

Flörsheimer Zeitung

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstage (mit Illustz. Holzlage); Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 55. Postfachkontonr 16867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Petitzelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig Reklamen die 6-gespaltene Petitzelle oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Summer 47

Samstaq, den 19. April 1930

34. Jahrgang

Dſtern!

Politische Beratungen

W. F. „Der Winter ist vergangen — siehe, es alles neu geworden!“ Dieses biblische Wort gilt wörtlich, gilt für unsere gesamte Umwelt. In den Wäldern und auf den Feldern, in den Gärten und an den Hainen, noch vor wenigen Wochen die Erstarrung herrschte, springt und blüht es, und von den Bäumen und Sträuchern und den Lüften herab lassen die gesiederten Sänger ihre Lieder hören. Requie ist bisher der Tod in der Natur, so hat jetzt junges, fröhliches Leben seinen Einzug gehalten. Alles neu geworden. Wir feiern Ostern. Wahr etwas spät Prognosie mit den anderen Jahren, aber trotzdem ist das erste Frühlingsfest, das Fest der Erneuerung der Natur.

Kinderlebung! Auch die Kirchen und ihre Gläubigen
seien ein Fest des Wiedererwachens, das Fest der Aufer-
stehung Christi nach seiner zwei Tage und zwei Nächte
dauenden Gravestruhe. Wie der Tod dem Meister das Leben
nicht rauben konnte, so konnte seine Lehre, die
Liebe und des Friedens, in den seinem Wirken auf
Erde folgenden Jahrhunderten nicht unterdrückt werden.
Sie blieb nicht nur wach und lebendig, bei ihren Beflernern
und Jüngern und Anhängern des Heilandes, sie ist zum
Bestandtheile der gesamten Kultur geworden. Das, was der
Meister als das vornehmste Gebot erklärt hat, ist noch heute
als das bestes erachtet worden, nämlich, daß der Mensch
durch ein bestes erlangt werden soll, nämlich, daß der Mensch
über alles und den Nächsten wie sich
lieben soll. Der Nächste ist aber jeder, der unsere
brauchen kann. Mag der Geistgeist nach neuen Wegen
über dieses Gebot der jittlichen Weltordnung fann es
hinaus. Aber ein Gemeingut der gesamten Menschen ist
immer nicht geworden. Wie Ostein auch in unserem
spät gelommen ist, wie es aber trotzdem kam, so wird
die Botschaft von der Liebe zu Gott und dem Nächsten
auf dem ganzen Erdbunde einmal durchgehen, wenn
Zahrbente und Nahrbhunderte darüber vergehen sollten.
Jetzt haben wir noch Kampf und Streit. Kampf
aufen mit den Mächten, die sich zu den Gläubigern un-
terstellt haben. Kampf und Streit auch in dem
Hausle selbst. Nach dem griechischen Weisen Heraclit ist
der Kampf der Vater aller Dinge, und es ist richtig,
und Überlebtes, das dem Neuen Platz machen muß, ist
noch Kampf zu befeitigen. Auch in unserem Staatsleben
der Widerstreit der Meinungen häufig genug recht heilsam.
Nur dadurch, daß jede Partei zu Worte kommt, und das
und Wider vorgetragen wird, durch ein Prüfen und Er-
klären aller Gründe und Gegengründe, ist es möglich, zu dem
und zweitmöglichen Siele zu kommen. Nicht notwendig
aber, daß die Meinungen in unduldamer Weise vorgebracht
werden, daß der politische Gegner als ein Mann von unken-

paratier hingestellt wird. Denn auch er ist von seiner überzeugt, auch er lämpft für sein Ideal, das er für gut gehalten ansieht, mag es falsch oder richtig sein. Und haben wir eine Bürgschaft dafür, daß wir in allen Dingen des Rechtsstand haben? Weil wir Menschen sind, können wir irren, in ganze Wahrheit, hat Lessing in seiner „Duplici“ gesagt, ist für Gott allein. Den Menschen Wissen ist, wie Paulus im Kapitel des Korinther Briefes belannnt hat, Staubwerk. Das Ziel ist zwar immer die Wahrheit, aber auf dem Wege dorthin können wir allzuleicht auf Seitenpfade, auf Irrewege, kommen. Darum gleicht es uns auch hier, die Tugend der Bescheidenheit zu üben, aus der heraus wir die Meinungen der anderen betrachten müssen. Die ehrliche Überzeugung des Menschen verdient selbst dann, wenn wir vermuten, daß falsch ist, unsere Achtung, denn wir wissen nicht, auf welchen unerwollten Pfaden er zu ihr gekommen ist, mit welcher Rost und Sorgfaltung er sie sich erarbeitet hat. „Homo homini sacrum“ bedeutet er soll dem Menschen etwas Heiliges sein, hat der berühmte Mensch Seneca gesagt, und diese Forderung hat für uns, der Weise Seneca gehabt, und diese Forderung hat für uns, der Weise Seneca, vor fast 2000 Jahren gelebt haben, eine noch wuchsende Bedeutung.

Wir werden es, uns auf den Boden einer solchen Duldung im politischen Leben zu stellen, dann werden wir die Faschisten können als bei einem Kampfe aller gegen alle. Prinzipien müssen schön und gut sein, aber wenn sie sich nicht in Aktion bringen lassen mit dem Wohle des Ganzen, dann ist sie schlecht und wert, daß wir sie über Bord werfen.

— 5 —

Das gewerbliche Leben in Flörsheim

(Wir erhalten nachfolgenden Artikel zum Abdruck. Wenn wir auch nicht in allem mit seinem Inhalt einverstanden sind, so glauben wir doch denselben die Aufnahme nicht verweigern zu dürfen, da er eine große Menge gesunder und nützlicher Gedanken enthält. Die Schrift.)

Schlechte Zeiten hat es immer schon gegeben. Mit müdem Klagen und Jammern heißt niemand seinen Harm. Wer den Mut verliert, verliert die Kraft zu wirken und sein Werk vertümmt trüppelhaft. Doch: Wenn der gesunkene Mut wieder springhaft steigt zu wilden Rantzen, ist alsbald der Trieb geneigt... Drum, seien wir weder mutlos noch übermütig. Nie rösten und rostet! Es ist aber auch nicht genug damit, dies zu wissen, man muß es auch anwenden, es ist nicht genug, das Rechte zu wollen, man muß es auch tun! Darum genug der Worte, laßt uns Taten sehen. Wir reden alle miteinander ohne Frage seit Monaten in einer großen und schweren Wirtschaftskrise, die sich durch die Stilllegung der Gewerkschaftsbauern doppelt schwer in Hörsheim bemerkbar macht. Es liegen die sonst gut gehenden Ladenmittelgeschäfte, es liegen die Wirkle und Ladeninhaber. Es liegen ganz besonders das Handwerk und die Bauern. Viele können ihre Produkte nicht verkaufen und doch soll der Betrieb weitergehen! Eine eigene Sache ist es mit dem Bauhandwerk, das in seiner großen Mehrheit in Hörsheim vor dem Niedergang steht. Ganz abgesehen davon, daß in Hörsheim in diesem Jahre fast nichts gebaut wird, sind die Ausstände, wie sich der Schreiber dieses im Handwerksbetriebe selbst überzeugen konnte, erstaunlich hoch und schon seit Jahren zurückliegend, daß es dem größten Teil der Bauhandwerker in diesem Jahre kaum möglich sein wird, das Leben zu stützen, geschweige denn Steuern zu bezahlen. Die Arbeitslosigkeit hat noch nicht nachgelassen, es ist sogar eine große Anzahl völlig ausgestoßener Erwerbsloser in Hörsheim vorhanden, Leute, die vor dem reinen Nichts stehen. Ein Volkswirtschaftler prägte unlangst in bezug auf Deutschland das schöne Wort: „Wohl dem Volk, das nach Arbeit leidet, es wird nicht untergehen!“ Wo aber ist die Arbeit? wo ist Verdienst?

Es soll uns hier nur Flörsheim beschäftigen. Die neuen Wahlen sind gefäältigt und sollen sich nun auswirken. Die alte Mehrheit ist besiegt. Wer hat sie viel betämpft, ob mit Recht oder Unrecht, soll hier nicht unterruht werden. Neue, tobtässige Männer sitzen jetzt auf dem Rathaus, um die Geschichte der Gemeinde und ihrer Bürger in die Hand zu nehmen. Der neue Stadtvorstand wird bald erscheinen und seine Befatung und Verabschiedung ist von großer Bedeutung für das wirtschaftliche Leben in Flörsheim. Mit den Wahlen ist auch ein Vertreter der Großindustrie, Direktor Gerdes, in das Gemeindeparkament eingezogen. Auf ihn, den vielgereisten Mann, den sein Weg schon von St. Michel in Hamburg bis

Agrarprogramm und Industrie

Bedeutsame Ausführungen des Geheimrats Duisberg Leverkusen.

* Seeligen, 17. April

In Solingen tagte die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Solingen. Eine der hervorragendsten Industriellen Deutschlands, Generaldirektor im Konzern der J. G. der Harzwerke, Geheimer Rat Duisberg-Beverfusen, machte dort Ausführungen über das Agrarprogramm der Reichsregierung und die deutsche Industrie, die durch die Persönlichkeit, die sie gemacht hat, bedeutendes Gewicht erhalten. Geh. Rat Dr. Duisberg bemerkte:

Aus den schweren Stürmen der Parlamentstageungen ist endlich ein Ergebnis hervorgegangen, das zwar durchaus nicht alle Interessen zu befriedigen vermag, aber wenigstens eine Grundlage für die Weiterarbeit gibt. Ich möchte von vornherein betonen, daß ich der festen Überzeugung war und bin, daß eine möglichst enge Zusammenarbeit gerade zwischen Industrie und Landwirtschaft unbedingt erforderlich ist, und doch beide im Handwerk zusammen die drei starken Pfeile des Binnenmarktes.

Wir haben des öfteren im Interesse der Landwirtschaft Maßnahmen zugestimmt, die für die Industrie Opfer bedeuteten aus der Erkenntnis heraus, daß das Blüdgrat jeder Bollöwirtschaft, der Binnenmarkt in erster Linie, gehäuft und gelöscht werden muß, da wir doch 75 bis 80 v. H. unserer Erzeugnisse auf dem Binnenmarkt unterbringen. Trotzdem sind wir auf Ausfuhr, insbesondere auf die Ausfuhr industrieller Fertigwaren, angewiesen, um unseren Rohstoff- und Kapitalbedarf zu decken und unseren internationalen Verpflichtungen gerecht zu werden.

zu werden.
Die Industriezweige also, die an sich schon bei dem Absatz auf den Auslandsmärkten auf härtesten Wettbewerb stoßen würden, wenn das Ausland gegen landwirtschaftliche Zoll erhöhungen Repressalien ergreifen sollte, auf das schwerste be-

zu den Tempeln des Buddah in Indien führte, seit der Gewerbestand alle Hoffnung. Möge es ihm gelingen, ein großzügiges Programm zur wirtschaftlichen Besserung in unserer Gemeinde aufzustellen und zum Durchbruch zu verhelfen. Vier Monate sind in das Land gegangen, seit die mit so vielen Versprechungen gesättigten Wahlen vorgenommen wurden und von seiner Seite regt sich etwas zur Linderung der wirtschaftlichen Not in Körtsheim. Von fest besoldeten Beamten ist nichts zu hoffen, denn es ist diesen Leuten auch beim besten Willen nicht möglich, sich in die traurige Lage des weitaus größeren Volkes hineinzudenken. — Der Gewerbeverein ist zu einer rein beratenden Institution geworden, von praktischer Arbeit ist nur wenig zu merken. Der Bürgerverein erblühte mit seine Haupttätigkeit in der Verhinderung und Bekämpfung einer schwarzen Mehrheit. Die Zentrumspartei scheint noch von dem Verlust ihrer Mehrheit betäubt zu sein und läßt die Sache laufen. Und doch hängt der Gemeindehimmel voller Probleme, die in Angriff genommen und gefördert werden müssten, um die große Not zu lindern. Es gilt sich zu regen um von den in Aussicht stehenden Mitteln für die befehlten Gebiete etwas nach Körtsheim zu bringen.

Der Konkurs der Genossenschaftsbank hätte bei gutem Willen gemildert werden können, es wäre besser für Später und Genossen gewesen. Doch haben sie weder Gemeindevertretung noch Gemeindevorstand darum bestimmt. Salbungsvolle Worte wurden von oben genug gesprochen, man hat sich merkwürdigerweise noch dafür bedankt, aber diesen Worten folgten keine Taten. Es geht auch nicht an, alles Heil von der Verwaltung zu verlangen, da diese sicher doch mit laufenden Arbeiten überlastet ist. Die Antragungen müssen von außen kommen. Der neue Beigeordnete ist uns allen als ein forschtütlicher Mann bekannt. Es wird ihm Gelegenheit geboten sein, seine Kräfte anzuwenden. Er steht zwar im Arbeitsverhältnis, das schadet aber nichts. Urlaub wird er schon für die Ausübung seiner Amtstätigkeit erhalten. Die Hauptlache ist doch die, daß er für die Linderung der Not in der Gemeinde tätig ist und seine Tätigkeit sich nurbar für die Gemeinde auswirkt. Es wäre vielleicht gut, den Beigeordneten zu besolden, damit er sich besser entfalten kann. Neue Wahlen — neue Männer — neue Taten! Es ist Frühling geworden, möge er uns die Blüten der Arbeit und der Besserung ins Land wehen. Die menschliche Natur hat auch ihre Grenzen, sie kann Freude, Leid und Schmerzen bis zu einem gewissen Grad ertragen und geht zu grunde, sobald der überstiegen ist. Darum ist es höchste Zeit, daß die Führer sich daraus befreien, daß man ohne Vertrauen auch das geduldigste Volk nicht befriedigen kann. Der Mensch, der zur schwankenden Zeit auch schwankend gesinnt ist, der vermehrt das Nebel und verbreitet es weiter und weiter, aber wer fest auf dem Sinne beharrt, der hilft die Welt sich. Spectator.

Gesichtspunkt aus die lebenswichtigen Interessen beider Gruppen der Landwirtschaft und der Industrie, gegeneinander abzuwegen müssen, wenn man das große Risiko neuer Handelsvertragsgeschäfte und erhöhter Agrarzollpositionen einzugehen will.

Zu bedenken ist bei allen Maßnahmen, die jetzt im neuen Agrarprogramm der Regierung enthalten sind, daß auch der beste Zollschutz nur ein Mittel sein kann, um der Landwirtschaft eine Schonfrist zu geben, zur Umstellung auf die veränderten wirtschaftlichen Notwendigkeiten. Um auf die Dauer lebensfähig zu sein, muß auch die Landwirtschaft eine Wirtschaftlichkeit aus eigener Kraft erringen. Die Landwirtschaft muss schon den größten Teil ihrer Reformen durch technische und organisatorische Verbesserungen durchführen, statt alle Hoffnungen auf die Zollpolitik zu setzen. Eine, wenn auch noch in weiter Ferne stehende, finanzielle Entlastung der Erzeugung durch Steuerherabsetzung darf auf keinen Fall durch eine entsprechende Erhöhung der deutschen industriellen Ausfuhr in ihrer Wirkung abgeschwächt werden.

Ich habe die zuverlässliche Hoffnung und das feste Vertrauen daß die gute Zusammenarbeit und die regelmäßigen Aussprachen, die in den letzten Jahren zwischen Industrie und Landwirtschaft stattfanden, sich jetzt auch praktisch auswirken werden in einer Lösung, die eine dauernde Sicherung der landwirtschaftlichen Lage sicherstellt und dabei die industriellen Ausfuhrinteressen nicht allzu sehr beeinträchtigt.“

Bierpreiserhöhung ab 1. Mai.

Bierpreissteigerung ab 1. Mai.
Berlin, 18. April. Die Bierpreiserhöhung des Schuberbandes der Brauereien der ehemaligen Brauereigemeinschaft hat in einer aus allen Teilen Deutschlands sehr zahlreich besuchten Sitzung einstimmig beschlossen, daß die Brauereien den Bierpreis ab 1. Mai um den im Gesetz vorgeschriebenen Betrag von 3.85 Mark je Hektoliter erhöhen. Ferner wurde einstimmig beschlossen, daß die Brauereien mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln dahin wirken sollen, daß die Auslebensweise gemäß der Biersteuerordnung festgelegt werden.

Für den weißen Sonntag

Wachskerzen, Rosenkränze, Kruzifixe,
Gebetbücher, Perlenkränze.

Geschwister Flörsheimer, Hauptstrasse

Sämtliche Farben!

trocken und strichig, sowie alle Arten Lacke
Leinöl, Terpentinöl, Siccative, Leim, Pinsel, Kreide,
Gyps. — Nur beste Qualität und billigste Preise.

Burkhard Flesch, Hauptstrasse 31,
Fernsprecher 94

Frühjahrs-Kleidung

Für Damen
und Herren
Kleider, Jacken-Kostüme,
Mäntel,
Gesellschafts-Anzüge,
Trench-Coatmäntel

auf

Teilzahlung
auch nach auswärts
liefert kulant

Friedeberg
MAINZ.
17 Rheinstraße 17

Seide

ist
Gold!

Durch Seidenraupenzahl können in 12 Wochen 1000 Mf. u. mehr verdient werden. Einfache, leichte Zucht für Alle. Prop. Anleitung kostenlos. Rücks. erbeten. Beratungsst. f. deutschen Seidenb., Schließf. 22 Weinböhla (Bez. Dresden).

Offeriere f. die Osterfeiertage frischgeschlachtete

Ziegenlämmchen

zu den billigsten Tagespreisen. Bestellungen bitten man frühzeitig zu machen. Mathias Kohl, Eddersheimerstraße 8.

Mainzer Pädagogium

Höhere Privatschule

Fernspr. 3175. Vorbereit. für alle Klassen der höh. Schulen, Obersekunda, Prima u. Abitur. Versäumte Jahre werden schnell nachgeholt. Oster- u. Herbst-Abschlussprüf. (Stoff der Früh, Einj.) a. d. Schule. Sprechzeit 12—1.30 Uhr. Diether v. Ifenburgstraße 15 1/10 L.

Gar zu ernst ist oft das Leben. Farben sollen Freude geben!
Farben, Lacke, Pinsel, Leinöl, Trockenstoff, Fußbodenöl etc. immer in bester Qualität erhältlich

SAUER

Im Osterverkauf

den guten Anzug besonders billig!

Besichtigen Sie zwanglos unsere große Auswahl moderner Herrenkleidung!

Sacco-Anzüge

erprobte Oberstoffe, solide Verarbeitung
flotte Hosen, gediegene Innenausstattung

32.- 39.- 49.- 57.- 69.- 78.- 87.- 98.- 110.- 125.-

Sport-Anzüge

aus besonders strapazierfähigen Stoffen,
mit langer oder kurzer Hose

33.- 39.- 42.- 49.- 54.- 62.- 69.- 78.- 87.- 98.-

Uebergangs-Mäntel

elegante Stoffe mit Rücken- oder Ringsgurt, vornehme Innenausstattung

33.- 39.- 45.- 49.- 57.- 69.- 75.- 87.- 98.- 125.-

Gummi-Mäntel

Marke Continental und andere erstklassige Fabrikate

17.- 22.- 25.- 28.50 33.- 38.- 42.- 45.- 48.- 58.-

Trenchcoat-Mäntel

3 teilig, auf Plaidfutter und Oeffnungs-

einlage gearbeitet

26.50 36.- 39.- 45.- 49.-

Scheuer & Plaut



Wenn Sie

Ihre Wäsche
schonen wollen,
waschen Sie mit
Ozonil



23 Neue Kräme 23 / M. Jansen

→ Selbstensie Einkaufsgelegenheit! ←

Ausverkauf

wegen vollkommener Aufgabe dieses Geschäfts

25%
Mindestnachlaß auf alle Waren

Meine anerkannt guten Qualitäten zu
Schleuderpreisen

25%
Mindestnachlaß auf alle Waren

Es gelangen zum Verkauf:

Herren-, Burschen-, Jünglings-, Knaben-, Berufs-, Sport- und Leder-Bekleidung

Frankfurt am Main / 23 Neue Kräme 23

Auswärtige Käufer erhalten freie Fahrt u. zwar im Umkreis von 30 km bei Einkauf eines Mantels oder Anzuges von 35 Mk. an-

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger d. Maingauditung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illust. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postleitzettel 16867 Frankfurt



Anzeigen losten die 8-gesparte Betitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 8-gesparte Betitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 40 Pfennig ohne Trägerlohn.

ummer 47

Samstag, den 19. April 1930

34. Jahrgang

Ostern!

Politische Betrachtungen

W.F. „Der Winter ist vergangen — siehe, es alles neu geworden!“ Dieses biblische Wort gilt wörtlich, gilt für unsere gesamte Umwelt. Zu den Wäldern, in den Gärten und an den Rainen, noch vor wenigen Wochen der Frost hartnäckig, spricht und bläst es, und von den Bäumen und Sträuchern und den Lüften herab lassen die gesiederten Sänger ihre Lieder hören. Rezipiert bisher der Tod in der Natur, so hat jetzt junges, fröhliches Leben seinen Eingang gehalten. Alles zu geworden. Wir feiern Ostern zwar etwas spät verglichen mit den anderen Jahren, aber trotzdem ist das Feierliche mit dem ersten Frühlingfest, das Fest der Erneuerung der Natur.

Auch die Kirchen und ihre Gläubigen ein Fest des Bleibenswachsens, das Jesu der Auferstehung Christi nach seiner zwei Tage und zwei Nächten Grabschreie. Wie der Tod dem Meister das Leben der Dauer nicht rauben konnte, so könnte seine Lehre, die Liebe und des Friedens, in den seinem Wirken auf folgenden Jahrhunderten nicht unterdrückt werden. Es blieb nicht nur wach und lebendig, bei ihren Verkündern Jüngern und Anhängern des Heilandes. So ist zum Teil als das gesamte Kultus geblieben. Das, was der Mensch durch ein besseres erzeugt worden, nämlich, daß der Mensch über alles und den Menschen wie sich lieben soll. Der Nächste ist aber jeder, der unsere Brüder sind. Mag der Zeiteinsatz nach neuen Wegen über dieses Gebot der allgemeinen Weltordnung fahren, so kann er hinaus. Aber ein Gemeingut der gesamten Menschen ist es immer nicht geworden. Wie Ostern auch in unserem Land geskommen ist, wie es aber trocken kam, so wird die Botschaft von der Liebe zu Gott und dem Nächsten auf dem ganzen Erdkugel einmal durchsetzen, wenn Jahrzehnte und Jahrhunderte darüber vergehen sollten. Ich haben wir noch Kampf und Streit. Kampf auch mit den Männern, die sich zu den Gläubigen untersetzen gemacht haben. Kampf und Streit auch in dem Land selbst. Nach dem griechischen Weisen Heraclitus ist der Kampf der Vater aller Dinge, und es ist richtig, und Überlebtes, das dem Neuen Platz machen muß, ist noch Kampf zu besiegen. Auch in unserem Staatsleben ist der Widerstreit der Meinungen häufig genug recht heftig. Nur dadurch, daß jede Partei zu Worte kommt, und das über vorgetragen wird, durch ein Prüfen und Erörtern aller Gründe und Gegengründe, ist es möglich, zu dem und zweckmäßigen Ziele zu kommen. Nicht notwendig, daß die Meinungen in unbeschämter Weise vorgebracht werden, daß der politische Gegner als ein Mann von unlosbarer Charakter hingestellt wird. Denn auch er ist von seiner Überzeugung, auch er kämpft für sein Ideal, das er für gut hält, mag es falsch oder richtig sein. Und haben Sie Angst, daß wir in allen Dingen das Richtige haben? Weil wir Menschen sind, können wir freien Geiste Wahrheit, hat Lessing in seiner „Dädalus“ gefragt, ob Gott allein. Des Menschen Wissen ist, wie Paulus im Kapitel des Korinther Briefes bekannt hat, Elendwerk. Ziel ist zwar immer die Wahrheit, aber auf dem Wege können wir allzuleicht auf Seitenende, auf Aretwoe, darum zielt es uns auch hier, die Tugend der Belebtheit zu üben, aus der heraus wir die Meinungen der anderen betrachten müssen. Die christliche Überzeugung des Menschen verdient selbst dann, wenn wir vermuten, daß es ist, unsere Richtung, denn wir wissen nicht, auf welchen Kunden er zu ihr gekommen ist, mit welcher Art und Weise er für sie erarbeitet hat. „Homo homini sacrum“ soll dem Menschen etwas Heiliges sein, hat der Weise Seneca gesagt, und diese Forderung hat für uns, wir uns für fortgeschritten halten, als die Männer, die Seneca, vor fast 2000 Jahren gelebt haben, eine noch wuchende Bedeutung.

Wir haben wohl es, uns auf den Boden einer solchen Duldung im politischen Leben zu stellen, dann werden wir die Menschen, die unser Vaterland erfüllen, leichter können als bei einem Kampfe aller gegen alle. Prinzipien bringen können, um mit dem Wohl des Ganzen, dann die schlecht und wert, daß wir sie über Bord werfen. Und solche Gedanken unser unvergängliches Eigentum, werden wir auch leichter die Fragen lösen, die die Politik uns auch stellt. Die Achtung des Rechten und seiner Überzeugung ist eine Voraussetzung zur Amtshaft und ihrer Pflege. Ohne deutschen Gesellschaftswillen wird es aber kein Wiederaufbau unseres Volkes, kein deutsches Land und Lassens sein.

Fröhliches Fest

Das gewerbliche Leben in Flörsheim

(Wir erhalten nachfolgenden Artikel zum Abdruck. Wenn wir auch nicht in allem mit seinem Inhalt einverstanden sind, so glauben wir doch denselben die Aufnahme nicht verwirren zu dürfen, da er eine große Menge gesunder und nützlicher Gedanken enthält. Die Schriftsteller hat es immer schon gegeben. Mit mündem Klagen und Jammer heißt niemand seinen Hass. Wer den Mut verliert, verliert die Kraft zu wirken und sein Werk verlässt trüppelhaft. Doch: Wenn der gesuchte Mut zu sprunghaft steigt zu wilden Konturen, ist alsbald der Trieb geweckt... Drum, seien wir weder mutlos noch übermäßig. — Nie rasten und ruhen! Es ist aber auch nicht genug damit, dies zu wissen, man muß es auch anwenden, es ist nicht genug, das Rechte zu wollen, man muß es auch tun! Darum genug der Worte, lasst uns Taten sehen. Wir stehen alle miteinander ohne Frage seit Monaten in einer großen und schweren Wirtschaftskrise, die sich durch die Stilllegung der Genossenschaftsbauern doppelt schwer in Flörsheim bemerkbar macht. Es klagen die sonst gut gebenden Lebensmittelgeschäfte, es klagen die Wirts- und Ladeninhaber. Es klagen ganz besonders das Handwerk und die Bauern. Letztere können ihre Produkte nicht verkaufen und doch soll der Betrieb weitergehen. Eine eigene Sache ist es mit dem Bauhandwerk, das in seiner großen Mehrheit in Flörsheim vor dem Niedergang steht. Ganz abgesehen davon, daß in Flörsheim in diesem Jahre fast nichts gebaut wird, sind die Ausstände, wie sich der Schreiber dieses im Handwerksbetriebe selbst überzeugen konnte, derartig hoch und schon seit Jahren zurückliegend, daß es dem größten Teil der Bauhandwerker in diesem Jahre kaum möglich sein wird, das Leben zu fristen, geschweige denn Steuern zu bezahlen. Die Arbeitslosigkeit hat noch nicht nachgelassen, es ist sogar eine große Anzahl völlig ausgesteuerter Erwerbsloser in Flörsheim vorhanden, Leute, die vor dem reinen Niedergang. Ein Volkswirtschaftler prägte unlängst in bezug auf Deutschland das schöne Wort: „Wohl dem Volk, das nach Arbeit leidet, es wird nicht untergehen!“ Wo aber ist die Arbeit? wo ist Verdienst?

Es soll uns hier nur Flörsheim beschäftigen. Die neuen Wahlen sind getätig und sollen sich nun auswirken. Die alte Mehrheit ist bestellt. Man hat sie viel belästigt, ob mit Recht oder Unrecht, soll hier nicht untersucht werden. Neue, kraftige Männer führen jetzt auf dem Rathaus, um die Geschäfte der Gemeinde und ihres Bürgers in die Hand zu nehmen. Der neue Rat wird bald erscheinen und seine Beratung und Verabschiedung ist von großer Bedeutung für das wirtschaftliche Leben in Flörsheim. Mit den Wahlen ist auch ein Vertreter der Großindustrie, Direktor Gerdes, in das Gemeindeparkament eingezogen. Auf ihn, den vielgereisten Mann, den sein Weg schon von St. Michel in Hamburg bis

zu den Tempeln des Buddhas in Indien führte, legt der Gewerbestand alle Hoffnung. Möge es ihm gelingen, ein großes Programm zur wirtschaftlichen Besserung in unserer Gemeinde aufzustellen und zum Durchbruch zu verhelfen. Vier Monate sind in das Land gegangen, seit die mit so vielen Versprechungen gesättigten Wähler vorgenommen wurden und von seiner Seite soll sich etwas zur Linderung der wirtschaftlichen Not in Flörsheim. Von fest besoldeten Beamten ist nichts zu hoffen, denn es ist diesen Leuten auch beim besten Willen nicht möglich, sich in die traurige Lage des verläufigen Volkes hinzudenken. — Der Gewerbeverein ist zu einer rein beruhenden Institution geworden, von praktischer Arbeit ist nur wenig zu merken. Der Bürgerverein erblühte mit seiner Hauptaufgabe in der Verhinderung und Bekämpfung einer schwarzen Macht. Die Zentrumspartei scheint noch von dem Verlust ihrer Mehrheit betroffen zu sein und lädt die Sache laufen. Und doch hängt der Gemeindehimmel voller Probleme, die in Angriff genommen und gefordert werden müssen, um die große Not zu lindern. Es gilt sich zu regen um von den in Aussicht stehenden Mitteln für die besetzten Gebiete etwas nach Flörsheim zu bringen.

Der Konkurs der Genossenschaftsbauern hätte bei gutem Willen gemildert werden können, es wäre besser für Später und Genossen gewesen. Doch haben sich weder Gemeindevertretung noch Gemeindevorstand darum beklagt. Salbungsvolle Worte wurden von oben genug gesprochen, man hat sich merkwürdigweise noch dafür bedankt, aber diesen Worten folgten keine Taten. Es geht auch nicht an, alles Heil von der Verwaltung zu verlangen, da diese sicher doch mit laufenden Arbeiten überlastet ist. Die Anträge müssen von außen kommen. Der neue Beigeordnete ist uns allen als ein forschrittliecher Mann bekannt. Es wird ihm Gelegenheit geboten sein, seine Kräfte anzuwenden. Er steht zwar im Arbeitsverhältnis, das schadet aber nichts. Urlaub wird er schon für die Ausübung seiner Amtsstätigkeit erhalten. Die Hauptaufgabe ist doch die, daß er für die Linderung der Not in der Gemeinde tätig ist und seine Tätigkeit sich nutzbar für die Gemeinde auswirkt. Es wäre vielleicht gut, den Beigeordneten zu befähigen, damit er sich besser entfalten kann. Neue Wahlen — neue Männer — neue Taten! Es ist Frühling geworden, möge er uns die Blüten der Arbeit und der Besserung ins Land wehen. Die menschliche Natur hat auch ihre Grenzen, sie kann Freude, Leid und Schmerzen bis zu einem gewissen Grad ertragen und geht zu grunde, sobald der übersteigt. Darum ist es höchste Zeit, daß die Führer sich darauf befreien, daß man ohne Verantwortung auch das verduldigte Volk nicht befriedigen kann. Der Mensch, der zur schwankenden Zeit auch schwankt, gesamt ist, der vermehrt das Uebel und verbreitet es weiter und weiter, aber wer fest auf dem Sinne beharrt, der bildet die Welt sich. — Spettator.

Agrarprogramm und Industrie

Bedeutende Ausführungen des Geheimrats Duisberg Leverkusen.

* Solingen, 17. April.

In Solingen tagte die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Solingen. Eine der hervorragendsten Industriellen Deutschlands, Generaldirektor im Konzern der I.G. der Farbwerke, Geheimer Rat Duisberg-Leverkusen, machte dort Ausführungen über das Agrarprogramm der Reichsregierung und die deutsche Industrie, die durch die Persönlichkeit, die sie gemacht hat, bedeutendes Gewicht erhalten. Geheimer Rat Dr. Duisberg bemerkte:

Aus den schweren Stürmen der Parlamentstagungen ist endlich ein Ergebnis hervorgegangen, das zwar durchaus nicht alle Interessen zu befriedigen vermag, aber wenigstens eine Grundlage für die Weiterarbeit gibt. Ich möchte von vornherein betonen, daß ich der festen Überzeugung war und bin, daß eine möglichst enge Zusammenarbeit gerade zwischen Industrie und Landwirtschaft unabdinglich erforderlich ist, sind doch beide mit dem Handwerk zusammen die drei starken Pfeiler des Binnensmarktes.

Wir haben des öfteren im Interesse der Landwirtschaft Maßnahmen zugestimmt, die für die Industrie Opfer bedeuteten, aus der Erfahrung heraus, daß das Rückgrat jeder Volkswirtschaft, der Binnenmarkt in erster Linie, gestärkt und gefestigt werden muß, da wir doch 75 bis 80 v. H. unserer Erzeugnisse auf dem Binnenmarkt unterbringen. Trotzdem sind wir auf Ausfuhr, insbesondere auf die Ausfuhr industrieller Fertigwaren, angewiesen, um unseren Rohstoff- und Kapitalbedarf zu decken und unseren internationalen Verpflichtungen gerecht zu werden.

Die Industriezweige also, die an sich schon bei dem Absatz auf den Auslandsmärkten auf härtesten Wettbewerb stoßen, würden, wenn das Ausland gegen landwirtschaftliche Zoll erhöhungen Repressalien ergreifen sollte, auf das schwere befohlen. Man wird daher vom allgemeinen volkswirtschaftlichen

Gesichtspunkt aus die lebenswichtigen Interessen beider Gruppen der Landwirtschaft und der Industrie, gegeneinander abzuwegen müssen, wenn man das große Risiko neuer Handelsvertragsverhandlungen und erhöhter Agrarzollpositionen einzugehen will.

Sie bedenken ist bei allen Maßnahmen, die jetzt im neuen Agrarprogramm der Regierung enthalten sind, daß auch der beste Zollschutz nur ein Mittel sein kann, um der Landwirtschaft eine Schonfrist zu geben, zur Umstellung auf die veränderten wirtschaftlichen Notwendigkeiten. Um auf die Dauer lebensfähig zu sein, muß auch die Landwirtschaft eine Wirtschaftlichkeit aus eigener Kraft erringen. Die Landwirtschaft muss schon den größten Teil ihrer Reformen durch technische und organisatorische Verbesserungen durchführen, statt alle Hoffnungen auf die Politik zu legen. Eine, wenn auch noch in weiter Ferne stehende, finanzielle Entlastung der Erzeugung durch Steuerbefreiung darf auf keinen Fall durch eine entsprechende Erhöhung der deutschen industriellen Ausfuhr in ihrer Wirkung abgeschwächt werden.

Ich habe die zufriedenste Hoffnung und das feste Vertrauen, daß die gute Zusammenarbeit und die regelmäßigen Ausstrichen, die in den letzten Jahren zwischen Industrie und Landwirtschaft stattfanden, sich jetzt auch praktisch auswirken werden in einer Lösung, die eine dauernde Besserung der landwirtschaftlichen Lage sicherstellt und dabei die industriellen Ausfuhrinteressen nicht allzusehr beeinträchtigt.“

Bierpreiserhöhung ab 1. Mai.

Berlin, 18. April. Die Bierpreiserhöhung des Schutzbundes der Brauereien der ehemaligen Brauereigemeinschaft hat in einer aus allen Teilen Deutschlands sehr zahlreich besuchten Sitzung einstimmig beschlossen, daß die Brauereien den Bierpreis ab 1. Mai um den im Gesetz vorgeschriebenen Betrag von 3.85 Mark je Hektoliter erhöhen. Ferner wurde einstimmig beschlossen, daß die Brauereien mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln dahin wirken sollen, daß die Ausfuhrpreise gemäß der Pfennigrechnung festgesetzt werden.

Lokales

Flörsheim a. M. den 19. April 1930

Osterlegende.

Von Hans Häggen, Wiesbaden.

Maria und das Jesuskind
Gingen im milden Frühlingswind,
Die Amseln und die Vögel schlugen,
Die Schlehen weiße Schleier trugen.
Und eine Lerche stieg empor
Und sang ihr Lied im Frühlingshöchst,
Und stieg und stieg und schwand im Blau.
Der Knabe und die holde Frau
Faßten sich schwiegend an der Hand
Und sahen über das blühende Land,
Und dieses Wort sprach dann das Kind:
In dem leise schwingenden Frühlingswind:
Einst, wenn viele Vögel singen,
Will ich mich zum Himmel schwingen
Wie die Lerche auf zum Licht.
Maria sah die Worte nicht,
Aber sie sang sie im Herzen tief.
Eine Amsel vom nahe Kirschbaum rief
Und die Winde wehten Lind
Um Maria und ihr Kind.

Festtagsworte.

Ostern ist kein Frühlingsfest oder Naturfest, sondern ein Glaubensfest. Es ist das älteste Fest, das die christliche Gemeinde gefeiert hat. Mag uns am Osterlade die Sonne strahlender aufgehen und leuchtender am Himmel scheinen als sonst, mögen uns die Vögel heller jubeln und die Blumen lieblicher duften, noch darum feiern wir das Osterfest und singen unsere Osterlieder. Nur da ist rechte Osterfest und Osterfreude, wo ein Herz die hohe Botschaft in sich aufnimmt, die der Auferstandene selbst, Osterprediger und Osterzeuge zugleich, uns entgegenbringt: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben!“

Mit der Osterlunde jährt ein helles Licht in unser Leben und Leidern, Kampfen und Sterben. Neue Kraft will werden, ewiges Leben eindringen in die vergängliche Zeit. Der Ostergläubige ist Überwindergläubige, Lebensgläubige, Ewigkeitsgläubige. Auch über den Gräbern liegt das Leuchten der Hoffnung, und auch im Sterben singt das Lied des Lebens: Er lebt!

Denn neben diesem Worte: ich lebe, steht das andre: ich soll auch leben! Für seine Jünger hat der Herr den Osterseg erstritten, und vom Auferstandenen sollen den Seinen die Kräfte kommen zu jedem Kampfe, gegen jede Anfechtung, zu jeder Pflicht, zur Liebe und zur Geduld. Auch in einer dem Tode verfallenen Welt sollen sie siegreich sein, sollen sie leben.

Kommt also uns Ostern feiern! Gott segne uns das Fest!

Todesfall. Am Donnerstag abend starb nach langem, mit Geduld ertraginem Leiden, der Landwirt und Betrov. Herr Josef Kaus, Untermainstraße wohnhaft. Herr Kaus war einer der wenigen hier noch lebenden Kriegsteilnehmer von 1870-71 und von Beruf Weinbauer. Auch dieser Stand ist in Flörsheim seit Jahrzehnten so gut wie verschwunden, denn Flörsheim hat fast keine Winger mehr. Herr Kaus gehörte lange Jahre dem Gemeindeparlament und dem katholischen Kirchenvorstand an. Er hat ein Alter von 84 Jahren erreicht. Die Beerdigung ist am 1. Osterfeiertag. Er ruhe in Frieden!

Kirchenchor Cäcilia. Im Hochamt des Osterfestes singt der Chor mit kleinem Orchester (Streichorchester) die gur Meise von Hilde, zum Osteroratorium den Auferstehungschor von Josef Gruber. Die Musik stellt das Flörsheimer Kirchenorchester, die Orgelbegleitung ruht in Händen des Herrn Preiste.

u Erfreulich ist die Liturgie der Karwoche. Wohl keine andere des Kirchenjahres reicht an Sie heran. Wie wenige Katholiken kennen Sie und die Bedeutung der Zeremonien! Wäre es doch möglich, alle Gesänge dieser hl. Woche den Gläubigen in einer einfachen Pfarrkirche zu vermitteln. Für einen Chor wahrlich eine schöne und dankbare Aufgabe, zumal wenn ein funktionsfähiger Priester am Altar mit einem geschulten Chor zusammenwirken. Zum erstenmale wohl in Flörsheim wurden die Gesänge der Palmenweihe, den triumphierenden Einzug Jesu ins Irdische wie ins himmlische Jerusalem darstellen, gelungen. — Wie in den beiden früheren Jahren sang der Chor die deutsche Passion am Palmsonntag und Karfreitag, deren Melodien zum größten Teile vom Komponisten Alexander Pfaffendorf, einem Oblatenpater, dem Choral entnommen wurden. Durch die Einfachheit der Komposition wird, wie überhaupt bei allen Gesängen der Passionszeit, selbst der größte Meister unserer katholischen Kirchenmusik, eine viel tiefer Wirkung auf den Gläubigen ausübt als selbst durch die größten Werke der Festtage des Kirchenjahres. Hier ist es der erhabenste Inhalt der Gesänge, der durch sich selbst wirkt; der Sänger trifft vollständig zurück, er hat keine Gelegenheit, „sich zu zeigen“. Das ist eben echte katholische Kirchenmusik. Die beiden Chöre Stabat mater von Giov. Maria Nino (1545-1623) und Popule meus von Josef Antonio Bernabei († 1687), brachten den Beweis für das oben Gesagte. Chor und Solisten (Frl. A. Schuhmacher, die Herren Dr. Wendling, Lehrer Schickel, R. Schreibweiss und A. Dienst), wurden ihrer Aufgabe voll und ganz gerecht. Sie verdienten volle Anerkennung, daß sie sich treu und eifrig dieser Aufgabe widmen, den Gottesdienst zu verherrlichen und die Gläubigen zu erbauen. Das haben sie auch diesmal wieder getan.

Schmücke Ortsstraßen. Es ist dringend nötig, daß unsere Polizei ein schärferes Augenmerk auf Reinigung der Ortsstraßen und vor allem der vorhandenen „freien Plätze“ legt. Selbst an hervorragendsten Zugangsstraßen, die Sonn- und Feiertags von hunderten Fremden passiert werden, liegen Dreck, Stroh, tierische Abgänge etc. in großen Mengen herum. Wie kommt hier ein Besen oder eine ordnende Hand hin. Das muß doch nicht so sein. Mit etwas gutem Willen wäre hier schnell Abhilfe geschaffen.



Der tödlich verunglückte Segelsieger Rehberg.

Die Beerdigung der neu gewählten Schöffen fand heute vormittag durch den Landrat in Hsm. Höchst statt.

40-jähriges Jubiläum. Rund vier Jahrzehnte sind morgen am 1. Osterfeiertag (20. April) vergangen, daß die Eheleute Herr Georg Diek, pensionierter Eisenbahnamtler, und Frau Margarete geb. Schneider, in der Unterstadtgasse 2 wohnhaft, den Bund fürs Leben geschlossen haben. Wir gratulieren und wünschen jetzt vorerst, auch die „Goldene“ in Rüstigkeit und Freiheit.

Ein wilder Konzert fiel dielet Tag am Main ein dreijähriges Kind an und setzte ihm übel zu. Passanten hatten Mühe, das wildgewordene Federwiech von seinem Opfer zu trennen. — Konzerte sind jetzt ganz besonders bösartig und angriffslustig, man sei deshalb vorsichtig und sperre sie ein, denn gerade auf die Wehrlosen, auf kleine Kinder, haben es die Unholde besonders abgelehnt.

Das Gesangverein „Fröhlich Auf“. In der am Samstag den 12. April im „Hirsch“ stattgefunden außerordentlicher Generalversammlung des Arbeitergesangvereins „Fröhlich“ die zahlreich besucht war, wurden die letzten Vorbereitungen zu dem am 20., 21. und 22. Juni d. J. stattfindenden 25jährigen Vereinsjubiläum getroffen und zu dem schon längere Zeit bestehenden Hauptanspruch, nach verschiedene Unterausschüsse gewählt. Einladungen an die hiesigen Vereine werden in den nächsten Tagen ergehen. Die Feier findet in der Festhalle am Main statt. Festwirt ist Herr Adam Hahn, hier. — Die Musik wird von der Fensterhöhlkapelle, unter Leitung des Herrn Georg Mohr, gestellt. Samstag abend findet Fasching mit anschließender akademischer Feier in der Festhalle statt. Sonntag vormittags sind verschiedene Platzkonzerte, ausgeführt von der Chorgemeinschaft Frankfurt, Höchst, Griesheim, mit über 600 Sängern und Sängerinnen vorgesehen. — Nachmittags 1.30 Uhr Fasching durch die Ortsstraßen nach dem Festplatz. Dorfseitl allgemeines Sängertreffen. Montagnachmittags 3 Uhr Volksfest auf dem Festplatz. Tanz, Rundherumläufe usw., abends Brilliantfeuerwerk. Sämtliche Veranstaltungen sind frei und wird kein Eintritt erhoben. — Als Vorfeier zu der Jubiläumsfeier findet am 11. Mai, nachmittags 5 Uhr, im Saalbau „Hirsch“ ein Jubiläumskonzert der unter Leitung des Dirigenten, Herrn Krefting stehenden Arbeitergesangvereine von Flörsheim, Höchst, Griesheim, und Sindlingen statt. Zum Vortrage kommen Männer-, Frauen- und Gemischte Chöre und sind Gesangsteunde hierzu freudlich eingeladen. Programm zum Vortrage von einer Mark, die zum Eintritt bereitgestellt, sind bei den Mitgliedern zu haben.

Die weiße Hölle von Piz Palü ein Film von grandioser Schönheit. Ein Film, der erschüttert. Ein Drama, das uns bis in die Tiefen der Seele austrägt. Ein Filmwert, wie es Menschenäugen bestimmt vorher niemals sahen. Dieses ganz hervorragende Filmwert, das je gezeigt wurde, läuft ab Freitag täglich im Gloria-Palast. Bis zu den höchsten Spitzen des Piz Palü wird der Blick geführt, um dann hinunter zu gleiten an eisbekleideten Felswänden und sich endlich in abgrundtiefe Klüften und Spalten zu verzerrn. Dieses Programm wird ein Erlebnis für Sie sein. Beiprogramm: Hoot Gibsonfilm und die USA-Woche.

Sie wollten doch stenographieren lernen? Finden Sie sich am Mittwoch, den 23. April 1930 um 8 Uhr in der Niederschule ein, der Verein für Einheitssturzjäger eröffnet dort einen Anfängerkursus in Einheitssturzjäger, der Ihnen Gelegenheit gibt, Ihre schon lange bestehende Absicht zu verwirklichen. Die Kenntnis der Einheitssturzjäger ist heute für jedermann notwendig. Siehe Inserat.

„Johannisbräu“, das beliebte und besonders stark eingebraute Feierlagsbier der Mainzer Alten-Bierbrauerei in Mainz, kommt für die Osterstage wieder zum Anstoß.

Darlehensschwund. In letzter Zeit häufen sich die Fälle, daß sog. Darlehens- und Hypothekenmittler durch Zeitungsanzeigen ihre Vermittlungsdienste für Darlehenssuchende anbieten. Diese Darlehensvermittler sind meist Anzeigenhämmer (Agenten) für gewisse Zeitungen. Die durch die Anzeigen angelockten Personen werden veranlaßt, einen Auftragschein zu unterschreiben, durch den der Herausgeber der Zeitung zur regelmäßigen Aufnahme eines Interesses gegen Bezahlung einer entsprechenden Gebühr beauftragt wird. Hierbei wird den Auftraggebern versichert, daß der Zeitungsleser sich solange für den Antragsteller einsetzt, bis dieser tatsächlich Erfolge habe. Dies trifft jedoch nicht zu. Darlehenssuchende werden in ihrem Interesse gewarnt, sich mit Geschäftsmännern dieser Art nicht zu beschäftigen.

„Mutterliebe“ heißt der neue Henny Porten-Großfilm, der ab Samstag in den Karthäuserhof-Lichtspielen zur Vorführung gelangt. Henny Porten ist zu einer Vollendung und Reife ihrer Kunst gekommen, die kaum noch überboten werden kann. Mutterliebe mit Henny Porten in der Hauptrolle ist ein Filmwert, das jeder gesehen haben muß. Ferner der weibliche Douglas Fairbanks in dem Sensations-

film „Senorita“. In den Kindervorstellungen die Filme „Senorita“ der Teufelstreiter und Charlie Chaplin Film: „Charlie sucht einen“ Aufführung.

Sport und Spiel.

Oster spiele des Sp.-V. 09 Flörsheim

Karfreitag: Germania Weilbach — Sportverein 1. Osterstag: Sportverein 09 — Sp.-V. 09. 2. Osterstag: Sportverein 09 — Sp.-V. Braubach (Westd. Bezirk)

Der Sportverein 09 wartet in diesem Jahre auf großen Programm auf. Zunächst wurde gestern Weilbach ein Privatpiel absolviert. Wie immer es auch diesmal ein edles Votaverderb. Flörsheimer Elf mit Stichel; Ruppert L., Tremper, heimer H., Hahn, Ruppert J., Rathmann, Edertas, Blisch und Hartmann, spielte nervös und bei einigermaßen Überlegung hätten doppelt Tore fallen müssen. Immerhin muß man, wenn Sturm betrachtet, zufrieden sein. Blisch schoss Tore. Schon in der 3. Minute hieß es 1:0. Minuten später verwandelte Blisch eine kleine Flammens direkt. 2:0 und Mitte der 2. Halbzeit aus dem Gedränge Nr. 3. Das Spiel war oft wobei Weilbachs Vertheidigung den Großteil sah.

Am 1. Osterstag gastiert Etville (W.M.) gegen Mauern mit seiner 1. und 2. M. Die Spieler 1.30 und 3 Uhr. Hoffen wir, daß die hiesigen treten ihr Bestes tun.

Am 2. Osterstag weilt die westdeutsche Bezirksspieler Sp.-V. Braubach hier zu Gast. Hier gilt es mal wieder Elf, die der Sp.-V. 09 zu stellen imstande treten. Das Flörsheimer Publikum dürfte diesen doch feststellen, wie groß der Klassenunterschied zwischen westdeutscher Bezirksliga und süddeutscher Kreisliga ist. Auch hier verlangen wir seitens der Flörsheimer das Beste, was sie zu leisten imstande sind.

Vorher 1.45 Uhr spielt die Jgd.-M. gegen Höchst! Allen Mannschaften des Sp.-V. 09 viel Glück!

Riders' Flörsheim 1. — D.J.K. Niederbrechen

(Gaumeister von „Riders“ Flörsheim 2. — D.J.K. Niederbrechen 3. — „Riders“, Flörsheim Jugend — D.J.K. Höchst 4. —

Jugendkraftfreunde! Erscheint auf dem Sportplatz der Niederschule am Ostermontag, das ist unser Ostermontag. Ein Großkampf ersten Ranges steht bevor. Meister von Höchst, die erste Mannschaft des Niederbrechens, weilt am Ostermontag in Flörsheim, um der Riders' im Freundschaftsspiel gegenzutreten. Noch am vergangenen Sonntag legte Niederschule Proben seines Könness ab. Erst im Endspiel gegen Höchst in Flörsheim bestens bekannten Bierheimkämpfen um die Kreismeisterschaft den Favoritengesamtmeister in Limburg einen guten Eindruck seines großen Gegner am Ostermontag auf einer anderen Stellen. Niederbrechen wird beweisen müssen, daß die Favoritenstellung in den Spielen um Meisterschaft würdig ist, die seiner Mannschaftsterren eingeräumt wird. Die 2. Mannschaft wird aber über ihrem Gegner deutigen müssen. Ihre zu unbeständig als daß man einen Tip wagen. Die Jugendmannschaft hat Gelegenheit, im Sonntag von Höchst, die Niederlage des Bierkampfes wettizumachen. Spielbeginn der 2. Mannschaft 14.30 Uhr, der Jugendmannschaft 1. Mannschaft 14.30 Uhr, auf dem Sportplatz an der Niederschule.

Entsetzliches Brandunglüx in einer

100 Tote. Aus Bukarest wird heute Samstag morgen daß gestern in der griechisch-katholischen Kirche (Holzkirche) in Koskiest, Bezirk Arles, während des Dienstes durch das Umfallen einer Kerze Feuer ausgebrochen. Die Gläubigen drängten nach der Kirche, sich aber nur nach innen öffnen ließ und so das war, daß neben mehr als hundert Toten nur einzelne Tote gesetzten werden konnten.

△ Darmstadt. (Die Kohlenproduktion) Die monatliche Statistik der Kohlenproduktion des Städtebundes weist für den Monat März 1930 Bahnen nach: An Rohbraunkohlen wurden gesetzte Tonnen, davon wurden verkauft 38 753 Tonnen. Teil der Rohkohlen wurde weiter verarbeitet und Tonnen zu Schmelze produziert. Aus den verarbeiteten wurden gewonnen: 3654,98 Tonnen Kohle, 3000 Kehlthal aus Schwelgasen, 7000 Tonnen Rots, obere Rückstände des Neukohles, Kohlenkiesels.

△ Darmstadt. (Diamondene Höchst) Paar Georg Kinkel und Frau Elisabeth geb. Kunkel ausfeierl. 1. M. feierte dieser Tage seine diamantene

△ Darmstadt. (Einführung des Mietvertragskarten-Systems) Die Stadt Darmstadt hat auch das Mietberechtigungs-karten-System eingeführt. Mietberechtigungs-karten werden an alle Bewohner Wohnung ausgegeben, die sich dann auf Grund einer selbst eine Wohnung suchen können. Damit ist die Bevölkerung auf freie Wohnungsbauwerke beschränkt. Immerhin von der Einführung des Mietberechtigungs-karten-Systems Baumarktes sowie einen Abbau der jährlichen betragenden Zuschußkosten für das Wohnungsbauamt.

Alle Sparer

der Genossenschafts-Bank Flörsheim, 24. April 1930 nicht in die Gläubigerkasse kommen können, werden die Bollmacht bei Herrn Phil. Wolfsgasse oder Joachim Müller, Eisenbahnstr. schriftlich abzugeben.

Gott der Vater, Schw

im Alter vo sakramente, kelt abzuruf

Flörshei Die Beo Das erste Sa

liche Na

Ka

abend 8 Uhr 2

Sonntag, den 2

Frühmehr, 8.30

abend 8 Uhr 2

<p



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend 9 Uhr, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel Herrn

Josef Kaus

Veteran von 1870-71

in Alter von fast 84 Jahren wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, nach langem mit Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Flörsheim am Main, den 18. April 1930.

Die Beerdigung ist am 1. Osterfeiertag nach dem Nachmittaggottesdienst. Das erste Seelenamt ist am Dienstag, den 22. April vorm. 7 Uhr.

Glückliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

Abend 8 Uhr Auferstehungseier. Sonntag, den 20. April 1930. Hochheiliges Osterfest. Messe, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt, 12 Uhr Vesper, 4 bis 7 Uhr Beicht. Abends 7.30 Uhr hl. Messe für Verstorbenen der Familien Schüller, Thomas (Schwesternhaus), 7 Uhr 1. Seelenamt für Josef Schleidt. 8.45 Uhr hl. Messe für Pauline Schneider (Krankenhaus). 10 Uhr Amt für Kath. Platz (3. Orden). 12 Uhr hl. Messe für Phil. Wagner (Schwesternhaus), 7 Uhr Amt für Jakob Thomas. 10 Uhr Amt für Paul Kopp und Klara Ruppert, 6.30 Uhr Karfreitagsprozession, danach Amt für Familie Walch und Georg Kohl. 12.30 Uhr Amt für Jakob Wagner und Schwiegereltern, 10 Uhr Amt für Kath. Hartmann, geb. Lederer. Am Ostermontag ist für arme Erstkommunikantinnen und Erstkommunikanten der Kinder. Die Erstkommunionseier der Kinder, insbesondere deren Eltern sind herzlich eingeladen, ebenfalls an diesem Tage die hl. Saatmesse 6.30 Uhr. Schulgottesdienst um 8 Uhr. Bei der Messe wird die häusliche Feier in einfachem Rahmen gehalten. — Der Rasen um die Kirche ist mit Gras angelegt. Das Betreten des Rasens ist unterdrückt.

Evangelischer Gottesdienst.

Ostersonntag, den 20. April 1930. Vormittags 2 Uhr Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchores. Abends 8 Uhr Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchores. Sonntag, den 21. April 1930. Vormittags 8 Uhr Gottesdienst im Pfarrsaal, abends 8.30 Uhr Übungsdienst des Kirchenchores. Einladung zu einer kleinen Feier am 21. April, abends 8.30 Uhr Übungsdienst des Kirchenchores. Sonntag, den 20. April 1930. 8 Uhr feierl. Vorabendgottesdienst mit Festgegen. 8.20 Uhr feierl. Vorabendgottesdienst mit Festgegen. 9.00 Uhr Morgenottesdienst. 9.30 Uhr Minnengebet. 8.25 Uhr Festausgang.

Deutscher Jugendring, Flörsheim

Montag abends 8.30 Uhr: interne Wimpelweihe. Ostermontag 1 Uhr: D.J.R. "Riders" Flörsheim. 1. D.J.R. Niederbrechen 2; 2.30 Uhr: D.J.R. 1. D.J.R. Niederörechen 1. (Gauemeister von 4 Uhr D.J.R. "Riders" Jugend — D.J.R. Höchst 20.30 Uhr: Buchführungskursus. Donnerstag 20.30 Uhr: Buchführungskursus. Woche Theaterproben. Allen Mitgliedern, Freunden und Förderern der lath. Jugendbewegung ein frohes Feuerwerk. —

Im Schulanfang!

Am 23. April ist mein Atelier den ganzen Tag geöffnet. Eine Aufnahme vom 1. Schulgang ist eine bleibende Erinnerung. —

Stöhr, Untermainstrasse 17

Ab 15. April bis 15. Juli gelten folgende Preise für Union Briketts an der Bahn abgeholt per Ztr. Mk. 1.20 mit loser Fuhrzeuge angefahren Mk. 1.27 ab Lager Mk. 1.40

Gerhard Bullmann
Gebrüder Graulich
Sebastian Hartmann
Adam Hahn
Marlini & Grimm
Adam Josef Munk
Josef Schleidt

Kopfsalat, Spinat

empfiehlt Gärtnerei

Friedrich Evers

Mainzer Pädagogium

Höhere Privatschule

Fernspr. 3175. Vorbereit. für alle Klassen der hoh. Schulen, Obersekunda, Prima u. Abitur. Versäumte Jahre werden iden. nadigeholt. Oster- u. Herbst-Abschlussprüfung. (Stoff der Früh. Einj.) a. d. Schule. Spieldzeit 12—1.30 Uhr. Diether v. Lennburgstrasse 13 1/10 I.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugegangen Gratulationen und Geschenken sagen wir Allen

herzlichsten Dank

Karl Hägele und Frau
Natalia, geb. Overbeck

Können Sie Stenographieren

Kaufleute, Angestellte, Beamte aller Berufe müssen heute zu ihrem besseren Fortkommen die Einheitskurzschrift, die amtliche deutsche Stenographie beherrschen.

Neuer Anfängerkursus

Mittwoch, den 23. April 1930

8 Uhr abends in der Riedschule

Verein für Einheitskurzschrift, Flörsheim

Am Ostermontag, den 21. April 1930 findet im Saalbau des Gasthauses zum Hirsch abends 7 Uhr große

„Tanzbelustigung“

statt. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. Eintritt frei. Getränke nach Belieben.

Es lädt ergebnist ein:

Radfahrer-Verein Wanderlust

Die Ortsgruppe Flörsheim des Vereins für Nassauische Alttradition

und Geschichtsforschung in Wiesbaden veranstaltet am kommenden Mittwoch, den 23. April 1930 abends 8.30 Uhr im Schützenhof hier selbst einen Vortrag über „Rhein-Mainisches Gebiet in Karolingisch-Ottomanischer Zeit“. Den Vortrag wird Herr Museumsdirektor Dr. Kutsch vom Landesmuseum in Wiesbaden halten. Da das Thema von großem Interesse ist, dürfte sich ein reger Besuch nur empfehlen. Zur Besteitung der Unkosten wird als Eintrittsgeld ein Betrag von 20 Pf. erhoben.

Oster-Spaziergang

nach

Wicker „zum Adler“

Naturreine Weine! Gute Küche!

Karthäuserhof-Lichtspiele

Samstag 9 Uhr, Ostersonntag 4 u. 9 Uhr

Ostermontag 4 und 9 Uhr

HENNY PORTEN in dem Großfilm

Mutterliebe

Henny Porten erklärt die psychologischen Vorgänge einer Frau, deren Sehnsucht nach Mutterglück ungestillt bleiben muss, mit ihrer schlichten, vornehmen Darstellungweise erschöpfend.

Ferner der weibliche Douglas Fairbanks in

Senorita

der weibliche Douglas Fairbanks reitet, fechtet, tanzt und vollbringt Sensationen wie sie hier noch nie gezeigt wurden. An beiden Feiertagen 4 Uhr

Kinder-Vorstellung!

mit den Filmen „Senorita“ Charlie Chaplin sucht einen Beruf und Bob der Teufelsreiter.

Allen Kinobesuchern, Freunden und Gönner wünschen wir ein frohes Osterfest!

Restaurant „Sängerheim“

Flörsheim am Main

Montag (Ostermontag), den 21. April 1930, abends ab 7 Uhr

Tanz - Vergnügen

Jede Dame erhält ein Freilos zur Ostereier-Verlosung. Eintritt frei! ff. Speisen und Getränke. Es lädt holl. ein

Adam Hahn und Frau

Becker's Gasthaus „Mainblick“

Am 2. Osterfeiertag ab 4 Uhr

Konzert und Tanz

wozu freundlichst einlädt: J. Kaltenbäuer

Kaufhaus August Unkelhäuser

Flörsheim, Hauptstr. 39. Filiale: Grabenstrasse 7. Telefon 111

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Haushaltungsartikel, Schreibmaterialien, Spielwaren, Geschenkartikel, Cigarren, Cigaretten, Tabak.

Schützenhof

Am 2. Ostertag ab 4 Uhr

große Tanzbelustigung

bei gutem Orchester. — Getränke nach Belieben. — Billige Weine.

Eintritt frei: Es lädt ein:

Peter Laurenz Richter



Trinkt das gute Mainzer Aktien-Bier!

Während der Osterfeiertage: „Johannisbräu“

Im Ausschank:
Ludwig Messerschmidt
Gasthaus u. Saalbau z. Hirsch
und
Pet. J. Hartmann Wwe.
Karthäuserhof, Flörsheim a. M.

Samstag, 19. 2.
Zweites Blatt

Um 1
Poli



Sp.-B. 09 Flörsheim - Sp.-B. Eltville

Liga-Reserven — Sp.-Bgg. Eltville. Spielbeginn 1.30 Uhr bezw. 3 Uhr

1. Feiertag

Sp.-B. 09 Flörsheim - Sp.-B. Braubach

(Westdeutsche Bezirksliga)

Spielbeginn 3 Uhr.

2. Feiertag

1.45 Uhr Jugend — Turn- und Sportgemeinde Höchst. Sämtliche Spiele auf dem Sportplatz Alleestraße

Achtung!

Achtung!

Während der Osterfeiertage große

Frühlings-Feier

auf der Wiesenmühle
am 2. Feiertag vormittags von 8 bis 11 Uhr großes
Frühlingsfest. Angemeldete Gesellschaften sorgen
für Unterhaltungs-Konzert. Um 11 Uhr legt der
Osterhase für die mitgeführten Kinder. An allen
Tagen ab 7.30 Uhr abends für die älteren Leute
kostenlose Rückbeförderung per Auto. Empiehle
meinen erstklassig selbstgekeltert Apfelwein direkt
vom Lagerfaß, sowie alle anderen Getränke und
Speisen in bekannter Güte billigst.

Es lädt freundlichst ein: Der Wirt Josef Thomas.

... auch für feine Sachen stets
Persil

P-3/30 D

DAMEN-HÜTE

für Frühjahr und Sommer finden Sie in größter
Auswahl zu überraschend billigen Preisen bei

P. Wurster
MAINZ
SCHUSTERSTRASSE 44

Kauf Sie nicht eher Ihren neuen Hut, bevor Sie
meine entzückenden Modelle gesehen haben. —
Altbekanntes Spezialhaus am Platze.

Sprechmaschinen-Platten

„Derby“, die langspielende billige 20 cm
Platte nur 1.80 Rm. Neueste Schlager:
Auch 25 und 30 cm Platten erhältlich.

Landrat Schlittstraße 7, 1. Stock

Martin Mohr

Sattlerei

Anfertigung von
Matratzen u. Polstermöbel. — Verkauf von
Lederwaren.
Untermainstraße

Dr. med. Dientz

Frankfurt a. M.

Mainzer Landstr. 50

behandelt:
Gelbwürfe u. Gelbwürfe (Krebs,
Lupus, Kropf, offene Beine etc.)
Werktag 10 bis 1 Uhr

GLORIA-PALAST

Samstag 9 Uhr, Sonntag 4 u. 9 Uhr, Montag 4 u. 9 Uhr

Das alles bisher dagewesene überbietende Filmprogramm. Der Welt schönster Film

Die weiße Hölle von Piz Palu

7 Akte von nie gezeigter Schönheit mit Leni Riefenstahl, E. Petersen G. Diesel und dem bekannten Kunstmaler Ernst Udet in den Hauptrollen.

Das Geheimnis der Höllenschlucht

6 spannende Akte mit Hoot Gibson in der Hauptrolle. — Die Ufa-Woche.

Sonntag und Montag 4 Uhr Kindervorstellung

Montag 4 Uhr wird «Prinz Louis Ferdinand» 2 Lustspiele gezeigt.

Karten im Vorverkauf sind an der Kasse und durch Telefon 160 zu haben.

Tapeten-Fabrik

Emil Liepmann

gegr. 1884

Mainz, Emmeransstraße 18

Elite-Tapeten

eigener Fabrikation
auf starkem Papier in
großer Auswahl. Außer-
ordentlich billige Preise.

Angegliedert ist unter Leitung des bewährten Linoleumfachmannes Alex Barthel eine selbständige Abteilung
Linoleum - Strela
Läufer - Teppiche
Linkrusta - Rupfen

Fachm. Bedienung, Beratung u. Kostenanfrage unverbindlich



Soeben erschien:
Roland Dorgelös

Die hölzernen Kreuze

Diesmal ein französischer Kriegsroman,
und gleich der beste,
den es drüben gibt!
Ein Buch, das never
tieffster Tragik endlich
auch den Humor in
voller Geltung kommen lässt

Die deutsche Über-
setzung kostet in ganz
leinen RM 7.—,
geheftet RM 5.—

Montana-Verlag U.G.
Horb-Luzern, Stuttgart

Schirmhaus Herm. Schütz, Flörsheim

Waren

denn in der Großstadt kann
man nichts entzünden und
nichts arbeiten, weil
dort es nicht ausreicht

Schirme und Stoffe
Schirm-Reparaturen Rauchwaren

Verkaufe:

Mittwoch, den 21. April ab 11 Uhr
Einrichtungs- und Beleuchtungs-, Ge-
haushaltgeräte, Fensterbeläckungen, usw.
andere (gebraucht). Landrat Schlittstraße

Es steht in der WOCHE:



Heute das Osterheft kaufen

Am Webstuhl der Zeit.

Politische Wochenbetrachtung.

Von Argus.

Die große Schlacht im Reichstag ist geschlagen. Just zum Beginn der "Stillen Woche", die dadurch einen recht geräuschlosen Anfang bekam, fanden die Abstimmungen statt über die verschiedenen Steuervorlagen zur Deckung des Staatsfests und über das damit verbundene landwirtschaftliche Hilfsprogramm. Es war wirklich ein ganz großer Tag im Reichstag. Reichskanzler Brüning hatte in seiner Mappe das Dekret des Reichspräsidenten bereit, das die Auflösung des Reichstags aussprach für den Fall, daß die Vorlagen keine Mehrheit fänden. Und kein Mensch konnte das Ergebnis der Abstimmungen im voraus wissen, da die jetzige Regierung sich als überparteiliches Kabinett betrachtet und Reichtagswahl nicht ohne weiteres eine Mehrheit hat, sondern sich eine solche von Fall zu Fall suchen muß. Daher die Spannung vor den entscheidenden Abstimmungen. Die Deputierten hatten alle Mann an Bord beschlossen. Flugzeuge und Boote brachten noch im letzten Moment zahlreiche Rechtegültige an den Sitzungssaal, wo man auf Grund eines stillschweigenden Vereinbares so lange redete, bis alles da war. Dann begann unter atemloser Spannung die Abstimmung. Sie brachten der Regierung einen Erfolg, der dadurch zustande kam, daß die deutchnationale Fraktion in ihrer Mehrheit die Vorlagen stimmte. Die Mehrheiten für die Regierung lagen bei den einzelnen Steuervorlagen verschieden; teilweise waren sie ganz knapp — 4 oder 6 oder 9 Stimmen. Aber es waren immerhin Mehrheiten. Sämtliche Vorlagen fanden Annehmung. Zugleich hat auch der Reichsrat — die Vertretung der deutschen Länderregierungen — zugestimmt, und der Reichspräsident hat seine Unterschrift beigegeben. Die Vorlagen sind damit Gesetz geworden. Der politische Oberhof bringt dem deutschen Volke also seine Reichstagsauflösung (wiederum nicht gerade traurig zu sein braucht), aber er bringt eine ganze Reihe von Steuererhöhungen und neuen Steuern (wiederum nicht gerade erfreut sein wird)! Bleibt zu hoffen, daß der Zukunftswechsel auf Steuern funktionieren wird. Das Finanzprogramm der Regierung enthält, tatsächlich einfaßt werden kann. Bleibt weiter zu hoffen, daß das landwirtschaftliche Hilfsprogramm, das jetzt durchgesetzt werden wird, der deutschen Landwirtschaft die erhoffte und dringend nötige Erleichterung bringt!

Eine ähnliche Steuerdebatte, wie wir sie soeben in Deutschland erlebt haben, finden augenblicklich in der englischen Düsselstadt statt. Der englische Schatzkanzler Snowden hat nämlich dem Parlament den neuen Staatsvoranschlag vorgelegt, der mit einem erheblichen Defizit abschließt. Snowdens Vorgänger war der konserne Churchill. Er war dafür bekannt, daß er "konservative" Budgets einbrachte, in denen die Ausgaben zu niedrig, die Einnahmen zu hoch angezeigt waren. Auf diese Weise vermied er unangenehme Steuererhöhungen, bis das die Krise nachkam. Snowden, der jetzt zum ersten Mal in seiner Amtszeit für einen Voranschlag verantwortlich zeichnet, hat offenbar eine harte Erbschaft angetreten. Er kündigte aber schon vorher an, daß er ein ehrliches Budget aufstellen werde, und die Düsseldorferin war daher sehr gespannt. Jetzt ist das Geheimnis gelöst: Schatzkanzler Snowden verlangt rund 800 Millionen neuer Steuern und zwar — abgesehen von einer Biersteuererhöhung — durchweg Erhöhungen der direkten Steuern, insbesondere der Einkommensteuer. Versteht sich, daß die Engländer wenig entzückt sind von diesem Oberhaufen. Trotzdem ist es nicht wahrscheinlich, daß es über diese Steuervorlagen zu einem Sturm kommt, da die Arbeitsparteien im Kabinett MacDonald kommen würden. Aber es steht augenblicklich im Brennpunkt schärfster Angriffe, die vor allem von den Konservativen kommen.

Da diese Erörterungen das ganze Interesse der englischen Öffentlichkeit in Anspruch nehmen, wurde die Tatsache, daß

die Londoner Flottenkonferenz jetzt auch ihren formalen Abschluß gefunden hat, in England nur wenig beachtet. Die Konferenz hat ihre Arbeiten formal beendet und wird nur am Dienstag nach Ostern noch einmal kurz zur Unterredung des Abkommen zusammenkommen, das zwischen England, Amerika und Japan ausgearbeitet worden ist. Dieses Abkommen ist alles, was die mit großem Rummel eröffnete Konferenz in ihren mehrmonatigen Verhandlungen zuwege gebracht hat. Frankreich und Italien, die an den Verhandlungen ebenfalls ebenfalls teilgenommen sind, sind an dem Abkommen nicht beteiligt. Und so ist das eigentliche Ziel der Konferenz — ein allgemeines Abmachungsabkommen der "großen" Flottenmächte — tatsächlich nicht erreicht worden. Frankreich hat ein solches Abkommen von Anfang an sabotiert. Seine Bemühungen waren von Erfolg

immer größere Schwierigkeiten gemacht. Schon haben sich die Engländer genötigt gesehen, über Kalkutta, die größte Stadt Britisch-Indiens, eine Art Belagerungszustand zu verhängen. Überall finden große Unabhängigkeitsbewegungen statt, so daß noch nicht abzusehen ist, wohin die Bewegung treibt.

Aus Hessen und Hessen-Nassau.

△ Mainz. (Selbstmord im Gefängnis.) Der 42jährige Tagblauer Edg. Landvogt aus Bingen, der wegen schwerer Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, hat sich im Landgerichtsgefängnis erhängt.

△ Mainz. (Der Mainzer Etat.) Nach sechsständiger Debatte wurde in der Stadtvorordnetenversammlung der Etat der Stadt Mainz für 1930 angenommen. Der Etat erhielt die Mehrheit von 40 Stimmen gegen 27. Für den Etat stimmten Verwaltung, die Sozialdemokraten, Demokraten, Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und die Evangelische Arbeitsgemeinschaft, dagegen das Zentrum, die Körpermehrheit und die Kommunisten. In der Hauptstadt hielt sich der Kampf um die Bedeutungsvergabe für das Defizit von 885 000 Mark ab. Das Defizit wurde durch folgende neue Steuern abgedeckt: durch einen Anschlag auf die Gebäudesteuer, der 400 000 Reichsmark erbringen soll, durch eine Erhöhung der Landsteuer in Höhe von 40 000 Mark, durch eine Erhöhung der Gewerbesteuer in Höhe von 150 000 Mark, durch Erhöhung des Wasserpreises um insgesamt 150 000 Mark, durch Erhöhung der Strom- und Krafttarife in Höhe von 85 000 Mark. Durch diese neuen Steuerzölle war es möglich, den Etat auszugleichen.

△ Oppenheim. (Winzer sorgen.) Der neue Tribut in den Weinbergen hat ergeben, daß viele alte Weinberge des rheinhessischen Weinbaugebiets erst im zweiten Winter nach dem außergewöhnlichen Frost die Blüten zeitigen. Sie tragen nur sehr schwach aus, und viele Weinberge, die sonst noch einige Jahre stehen geblieben wären, sind ausgehauen worden. Der folgende vierjährige Ernteausfall der jungen Weinberge ist ein fühlbarer Verlust für manchen Weingutsbesitzer. In den Weinbergen im mittleren Alter ist es Frühling. Aber mit den ersten grünen Spänen und — ausnahmsweise — den ersten Gescheiden ist auch die Sorge um ihren Schutz gegen die gefürchteten Mai- und Frühfröste wieder gekommen, die in einer Nacht die Arbeit eines Jahres vernichten können. Der 1929er Jungwein geht seiner vollen Reife entgegen. In einigen Wochen wird er völlig blank sein. Schon jetzt macht er den Weinen älterer Jahrgänge hartnäckige Konkurrenz. Im Weingroßhandel aber schaut man bereits nach den ersten Aussichten für die kommende Ernte aus.

△ Worms. (Ein Wasserrad gesplatt.) In der Nähe des Bahnhofs Friedhofes platzte ein Hauptwasserrohr, das die Heilschen Lederwerke mit Frischwasser versorgt. Durch die Wassermengen wurde die Straße unterspült, so daß das Pflaster auf eine Strecke von etwa 10 Meter einbrach. Der Verkehr muß umgeleitet werden.

△ Friedberg. (Schwerer Einbruch.) Im Stadtteil Hauerbach drangen Diebe mit Radfahrzeugen durch den Saal in die Wirtschaft zur Postei ein und erbeuteten Kleingeld, Zigarren und Zigaretten. Die Diebe scheinen sich ziemlich sicher gefühlt zu haben, denn sie taten sich an Wein und Schnaps gütlich, ehe sie mit ihrer Beute den Rückzug antraten.

△ Biebelried. (tödlicher Motorradunfall.) In einer der letzten Nächte rannte der Beamtenamtsarbeiter Wilhelm Biehl mit seinem Motorrad zwischen Gammel und Eberstadt mit einem Radfahrer zusammen. Biehl und sein Soziusfahrer stürzten und blieben einige Zeit bewußtlos auf der Straße liegen. Nach einer Zeit konnten sie sich aber zu Fuß nach Hause begaben. Als Biehl am anderen Morgen von seinen Angehörigen geweckt wurde, lag er bewußtlos im Bett. Man brachte ihn in die Biebelrieder Klinik, wo er jetzt an den Folgen eines bei dem Sturz erlittenen Schädelbruchs gestorben ist.



Eine archäologische Entdeckung.

In Tivoli (Italien) wurde ein altägyptisches Grab entdeckt, das ganz vorzüglich erhalten ist und ein wertvolles Zeugnis antiker Baukunst darstellt.

Gleich darauf ereignete sich ein Zwischenfall. Prosper wollte Bescheid trinken, als sein Nachbar, der französische Sammler, dessen Gegenwart alle, außer Senlenberg und Melitta, als störendes Element empfanden, so ungeschickt an ihn anstieß, daß er über die Hälfte seines Sets verlor.

Sehr höflich zwang er Prosper dann sein eigenes, volles Glas auf, „da er ohnehin keinen Sett trinke.“ Melitta, die neben Maguerry am Ende der Tafel saß, bemerkte, wie Herr von Lavandal aufsägt wurde.

Von da an wich sein Blick nicht mehr von Hempele. Unruhig forschend hing er sich immer wieder an dessen Lippe. Noch war der letzte Gang serviert und Fräulein Renate gab das Zeichen zum Aufheben der Tafel, als Lavandal aufstand und den Saal verlassen wollte.

Über Silas Hempele lästerte Herrn von Senlenberg etwas zu, worauf Peter Marx den Auftrag erhielt, Herrn Felix zu seinem Onkel auf dessen Zimmer zu bitten.

„Nun brauchen wir noch Prosper von Rodenbach und Peter Marx, der seinen Platz zur Vorsicht an der Tür einnehmen kann“, sagte Silas Hempele zu dem erstaunten Schlossherrn. „Dann will ich Ihnen, während die anderen Herrschaften sich im Garten ergehen, eine Geschichte erzählen.“

„Ich brauche meine Nessen nicht. Wozu —“ wollte Senlenberg einwenden.

„Aber ich brauche Sie. Von Ihrer Schwester — obwohl sie eigentlich auch dazu gehörte — will ich absehen, denn es könnte zu aufregend für Sie werden.“

Die Gäste promenierten in dem verwilderten Park, dessen Aussicht Herr Maguerry für höchst malerisch erklärt, während Baron Manderscheid, neben Fräulein Renate gehend, den Kopf schüttelte.

„Malerisch? Nein! Es ist der düsterste, melancholischste Park, den ich jemals sah. Besonders jetzt im Mondenschein, nun es schon herbstlich. Wie war das alles hier einst anders! Sonnig, blühend und froh! Es hat sich viel verändert, und am meisten mein armer Joachim selbst. Hätte ich geahnt, wie sehr er sich und Sie, gnädiges Fräulein, in Trostlosigkeit eingesponnen hat“ — fügte er leise hinzu — „ich wäre, trotzdem er jeden Verfehl mit alten Freunden abbrach, doch zuweilen herübergekommen.“

„Es hätte Ihnen nichts genutzt. Er läuft niemand vor. Am wenigsten — — Freunde von einst! Er fürchtet die Erinnerung.“

„Und doch dieses sonderbare Diner heute, das brinnt einem Leichenschmaus gleich. Wo zu hat er uns geladen wenn es ihm so eine Qual ist?“

Fräulein von Senlenberg seufzte tief auf.

„Er ist eben unberedenbar. Prosper und Lisa wurden von ihm ungerecht behandelt; das wollte er offenbar gut machen, und dann reute es ihm wieder. Ach, ich fürchte manchmal wirklich, es ist — — der Stoß, den er damals erhielt, als Frau und Kind auf der Reise zu amerikanischen Freunden den Weltentod fanden, hat seinen sonst so klaren Verstand getrübt.“

Hinter den anderen ging Lisa mit Melitta. Sie war außer sich über Onkel Senlenberg, der ihr Prosper entzogen hatte.

„Wie findest du es eigentlich?“ sagte sie entzückt, „jetzt unmittelbar nach dem Versöhnungsmahl, Prosper zu einer Unterredung zu befehlen! Wo Gäste da sind, und ich doch ein Amt auf meinem Bräutigam habe! Er ist wirklich ein Querlospfaffen Ranges!“

Melitta blickte an den Zettel, den Hempele ihr durch Marx hieß zufinden lassen. Er lautete:

„Nachrichten erhalten. Bin hier, um alles zu Ende zu bringen. Bereiten Sie sich vor, einen gewissen „Frieden“ sehr bald zu sehen.“

Was sollte das bedeuten? War Felix Eislers Unschuld erwiesen? Würde man ihn nun endlich frei lassen?

Franz von Chubel saß, daß es fühlte werden und man an die Heimfahrt denken müsse. Auch sei ja der Hausherr offensichtlich beschäftigt. — —

Fräulein Renate und Baronin Lanterbeck gaben sich zwar alle Mühe, die Gäste zu halten, aber vergebens. Man stimmte Frau von Chubel sofort eifrig zu. Jeder hatte das Gefühl, daß irgend etwas Besonderes im Schloß vorgehe und daß man frende Leute nicht brauchen könne.

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Verlags Comp. Berlin B 20.

Address verboten.

Dortegung.

„Es widerstrebt mir, unter falscher Maske Ihre Gastfreundschaft anzunehmen“, sagte Hempele nun leise zu Senlenberg, „ist keine weder Robin, noch bin ich Sammler. Mein wahrer Name, den ich, unabhängig von jeder Behörde, nur aus Liebhaberei aussübe, ist der, den Recht zum Siege zu verschaffen. Mein Name ist Silas Hempele. Und was mich zu Ihnen führte, war: Verdrehen das Handwerk zu legen, die Sie mit Ihrem Netz umspannen hatten, ohne daß Sie es wußten. Es ist gelungen, weit über Erwartung gelungen! Wappnen Sie sich inzwischen für einen Gast, den Sie lange entbehren mußten, Herr von Senlenberg — für die Freude!“

„Sie — sind —?“ fragte er endlich.

„Detektiv! Jawohl! Vor davon braucht vorherhand niemand hier zu wissen, hier kommen Ihre Gäste! Dassen Sie sich, Herr von Senlenberg — und bitte, stellen Sie mich als Robin vor. Es ist durchaus nötig!“

Es war ein kurzes, schwiegjames Wahl geworden. Der Hausherr sprach kaum ein Wort und berührte die Speisen nicht. Seine Augen trafen Marx und den zweiten Diener, die servierten, fortwährend zur Tafel an. Senlenberg senkte den Kopf und alle fragten sich im stillen, warum Senlenberg das Diner gegeben habe, wenn er doch, wie man nur zu deutlich merkt, widerst war? Nur Prosper und Lisa merkten gar nichts. Sie waren so verliebt, so glücklich, so ganz nur miteinander beschäftigt, daß sie sich um die anderen absolut nicht kümmerten. Sie lachten, als der Champagner eingeschenkt wurde, räusperte sich Senlenberg gewollt auf, hielt eine kurze Rede und ließ das Brautpaar leben.

△ **Buchbach.** (Ein Verkehrsauto verbrannte.) Zwischen Torneschau und Lieberteien geriet das der Autoverkehrsgeellschaft in Buchbach gehörende Verkehrsauto in Brand und wurde bis auf die Eisensteine vernichtet. Personen kamen nicht zu Schaden.

△ **Gießen.** (30 000 Mark untergeschlagen.) Vor dem biegsigen Gericht hatte sich der ehemalige Rechner einer landwirtschaftlichen Genossenschaft in der Nähe von Gießen wegen Unterstellung, Untreue und schwerer Urkundenfälschung zu verantworten. Bei einer Rassentestung stellte sich ein Mano von 30 000 Mark heraus; außerdem waren verschiedene Belege gefälscht. Der Angeklagte war gesündigt und gab zu, einen Teil des Geldes für sich verbraucht zu haben. Über den Verbleib des restlichen Geldes konnte er keine Angaben machen. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

△ **Weßlar.** (Der Fußball verursacht Kurzschluss.) Bei einem Fußballspiel in Dorlar flog der Ball in die Drähte der Hochspannungsleitung, die zerrissen wurde und auf die Erde fiel. Es entstand Kurzschluss, und neun Gemeinden waren ohne Strom. Die Stromlieferungsfirma Wiedensau brachte die Leitung bald wieder in Ordnung.

△ **Aßfeld.** (Disziplinarstrafe gegen einen Bedienten.) Dechter Klostermenn in Bodenrod, ein in Oberhessen bekannter nationalsozialistischer Agitator, erhielt in einem Disziplinarverfahren einen Verweis und eine Ordentagsstrafe von 200 Mark. Die Scholzstraße wurde ihm deshalb aufgerollt, weil er seine vorgesetzte Behörde belogen hat.

△ **Kassel.** (Eine neue Anklage gegen Bankiers.) Die Voruntersuchung gegen die Bankiers Paul und Hans Heermann in Treysa ist geschlossen. Die Staatsanwaltschaft hat gegen beide die Anklage wegen Depotuntergeschlagung, Konkurrenzvergehens und verdeckten Betrugs erhoben. Da das Hauptverfahren anstehend bereits eröffnet ist, wird die Hauptverhandlung demnächst stattfinden, zumal die Angeklagten in der Hauptstadt geständig sind.

△ **Kassel.** (Selbstmord einer Frau.) Die Frau des Gastwirts Lipp in Breitungen a. d. Werre wurde im Verlauf eines Streites von ihrem Mann mit Erschlagen bedroht. Nun mehr hat sich die Frau aus Verzweiflung über den Vorfall das Leben genommen.

△ **Hersfeld.** (Ein Kind verunglückt.) Das dreijährige Söhnchen eines Landwirts in Hobhausen fiel, als es mit seinen Eltern vom Felde heimlebte, vom Wagen und geriet unter die Räder. Das Kind war sofort tot.

△ **Limburg.** (Bei lebendigem Leibe verbrannte.) Ein qualvoller Tod erlitt der auf der Eisenerzgrube "Reichenhainerberg" arbeitende Chauffeur Wandel. Der Mann war mit Arbeiten an einem Lastauto beschäftigt. Hierbei geriet er mit seinen Öl- und benzingerührten Kleidern einer offenen Flamme zu nahe. Einer lebenden Feuerküche gleich rannte er ins Feuer, doch gelang es ihm nicht, das Feuer zu entfliehen. Mit schweren Brandwunden kam der Verunglückte in brennungslosen Zustand ins Krankenhaus, wo er unter großen Schmerzen verschwand.

△ **Limburg.** (Unterschlägeungen.) Der in die Falchmünzertäfle verwickelte Gemeindepfarrer Hoffmann in Gemünden hat, wie sich jetzt herausstellte, auch Unterschlägeungen in Höhe von rund 8 000 Mark begangen. Der Gemeindepfarrer hat das Grundvermögen Hoffmanns beschlagnahmt, so daß die Gemeinde vorwurflos keinen Schaden erleidet wird.

△ **Alsbach.** (Die ersten Spargel an der Bergstraße.) Hier wurden die ersten Spargel gestochen und verkauft. Für das Pfund wurde 1 Mk. bezahlt.

△ **Rüsselsheim.** (Von einem Schwein gebissen.) Ein 19jähriger Wehrdienstlicher, der ein Schwein aus dem Stall holte, wurde von dem Viehherrn in die Hand gebissen und so schwer verletzt, daß sich der Mann im Krankenhaus zu Mainz einer Operation unterziehen muß.

△ **Bad Homburg.** (Waldbrand.) Wunderbarer, die sich an der Saalburg am Waldbrand gefangen hatten, verursachten einen Waldbrand, der schnell um sich griff. Die Wanderer ergriffen, einkauften sich um das Löschzeug zu bemühen, die Flucht. Einige auf dem Spaziergang befindliche Homburger Feuerwehrleute hörten schlimmste aller erreichbaren Spaziergänger und mit deren Hilfe gelang es in mühseliger und gefährlicher Arbeit den Brand, der bereits weit um sich geöffnet hatte, abzulöschen.

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Gruner & Comp. Berlin 23.30.

Rachdruck verboten.

59. Fortsetzung.

So wurde denn der Befehl gegeben, die Wagen vorfahren zu lassen. Renate eilte an ihres Bruders Zimmer, um die Herren wenigstens zum Abschied zu rufen.

Aber sie stand die Tür verschlossen, und Herr von Senenberg rief ihr mit seltsam umstötzter Stimme von innen zu, man möge nicht hören, es sei unmöglich jetzt, zu erscheinen. Später werde er sich bei den Herrschaften schon selbst wegen seiner Unhäuslichkeit entschuldigen.

Die Baronin und Elsa blieben mit Melitta allein bei Fräulein Renate zurück.

Noch und noch hatte sich auch ihrer das seltsame Gefühl bemächtigt, daß irgend etwas Außergewöhnliches hinter dieser langen Besprechung in des Hausherrn Gemächern stehen müsse.

Schweigsam und bestummert saßen sie alle vier in Renat's Wohnzimmer am Kamin beisammen.

Plötzlich tönte die elektrische Klingel draußen im Korridor scharf durch das Haus.

Peter Marts Stimme schrie nach dem Feuerwehr.

Die Damen fuhren erschrocken zusammen und sahen einander ratlos an.

"Es wird meinem Bruder doch nichts zugestochen sein?" sagte sie bang und wollte sich erheben, obwohl ihre alten Knie ihr fast den Dienst versagten.

Melitta, die die einzige war, die dunkel ahnte, wozu man des Feuerwehr's Hilfe vielleicht brauchte, stand bestätig auf.

"Kleben Sie hier, gnädiges Fräulein! Ich will sehen, was es gibt, und Ihnen dann sofort Bescheid bringen."

30. Kapitel

An derbiegung des Korridors begegnete ihr Silas Hempel, Peter Mart und der Feuerwehr, die den jungen Lavandal mit Gewalt zur Treppe schafften.

Zwei norddeutsche Osterbräuche der Kinder.

Das Bettredern der Helgoländer Kinder.

Ein eigenartiges Spiel treiben die Jungen auf der Insel Helgoland. Der Badestrand Helgolands liegt bekanntlich ungefähr einen Kilometer von der Insel entfernt. Um Osten herum, wenn die ersten Frühjahrsstürme vorüber sind, "hateen" die Jungen — (vom "Alten" nicht erwähnen lassen!) — einige alte, wackelige Boote. Ist der Boden des Rahns noch heil, so wird mit einigen "Instrumenten" nachgeschaut. Löcher im Boot müssen sein; das ist Voraussetzung. Zehn werden Stoffstückchen zugeschnitten und lose in die Löcher "verpflanzt". Dann beginnt das Bettredern nach der Badewanne. Gewonnen hat nicht der, der das Ziel mit heilem Rahm erreicht, sondern der, welcher Boot das meiste Wasser aufweist und doch noch den Badestrand erreicht. Unterwegs "Abglaubte" erhalten Trostpreise; sie können immer dann an Land — der Kahn ist verloren. (Nicht vom "Alten" erwähnen lassen!) Jungen aber, die zuvor vorsichtig vorher die Löcher verstopft und mit "trocken" fühlen das Land erreichen, werden vergöttert. Ein ordentlicher Seemann muß "Wasser schlucken".

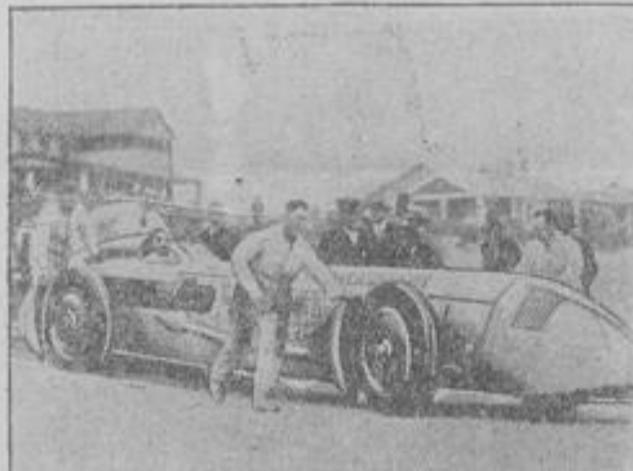
Ein alter westfälischer Osterbrauch.

In der stillen Woche vor Ostern geben seit jeher die Meßdiener der westfälischen Stadt Schloss mit der "Rasse" (einem hölzernen Gerät, das die Altartabelle erreicht) durch die benachbarte Bauernschaft Ammerland und sammeln Opfergaben. Einige Jungen schließen sich zusammen, nachdem vorher eine Einigung darüber erzielt war, welcher Bauernhofstall für sie in Frage käme. Mit der "Rasse" händigen sich die Meßdiener auf dem Gehöft an, und die Bauernfrau weiß dann, was sie zu tun hat. In der Regel wird jedem Jungen ein halbes Dutzend Eier zugesetzt, und es ist — wie im Aprilfest der Zeitschrift "Niedersachsen" berichtet wird — gar nicht selten, daß sie gegen Abend mit der schönen Beute von 100 Eiern heimkehren! Der Brauch, der heute wie vor dem Kriege lebendig geblieben ist, stellt wahrscheinlich eine Entstörung des Stadtbünder für den Allard dar, dem sich die Bauernschaftskinder wegen der weiten Entfernung nicht widmen können.

Buntes Allerlei.

Alles aufgespielt für Gandhi.

Die Gandhisierung, welcher ganz Europa mit großer Spannung entgegenfahrt, scheint nicht recht durchgreifen zu wollen; manche sagen, die Bewegung werde gebremst durch die allzu große Loyalität des Mahatmas, andere wieder behaupten, Gandhi habe nicht mehr den ihm früher eigenen unwiderstehlichen Einfluß auf die großen Massen aus. Und doch ist die Zahl seiner fanatischen Anhänger und Verehrer nicht nur in Indien, sondern auch in Europa, sehr hoch. Eine reiche Grundbesitzerin aus



Raye Don gibt auf.

Der englische Autorennfahrer Raye Don hat seine Angriffe, den Weltrekord Segraves zu brechen, aufgegeben und kehrt in seine Heimat zurück. Die "Silberne Angel", das "Wunder-Auto", bleibt vorläufig noch in Amerika.

Er trug Handschuhe, und der Blick seiner blutunterlaufenen Augen war so wild und grauhaft, daß Melitta sich entsezt an die Wand lehnte und nicht mehr hinzusehen wagte.

Hempel trat zu ihr.

"Lämmern Sie sich nicht um ihn," sagte er. "Er hat die Schnauze, die er jetzt leidet, tausendfach verdient. Vor einer Stunde wollte er Prosper durch Hyschannus vergiften, nachdem er zwei Monate vorher seinen Bruder Erich erschlug und in die Donau warf..."

"Also doch!" flüsterte Melitta, leichtenblau werdend.

"Ja! Auch die arme Mutter Nohl hat er getötet. Er gehand soeben alles ein — freilich erst, als er nicht mehr leugnen konnte, und ich ihm sagte, daß man seinen Komplizen am Steinbruch soeben verhaftet."

"Mein Gott, wie schrecklich dies alles ist! Und Herr von Senenberg — wie trägt er es?"

Hempels Gesicht erhellte sich.

"Gut! Denn schwerer als Leid und Entsehen wiegt die Freude, die ich Ihnen geben könnte! Aber kommen Sie mit mir — wir dürfen ihn nicht lange darauf warten lassen. Und Sie haben Ihr Teufel daran auch redlich verdient!"

Er schrie hastig um und schritt nach dem Seitenflügel zurück, so rasch, daß Melitta ihm kaum folgen konnte.

"Freude? Welche Freude?" murmelte sie bestommert. "Für mich gibt es nur eine, und die könnten Sie mir in dieser Stunde und an diesem Orte ja nicht verschaffen."

"Gernad!", lächelte Silas, indem er stehen blieb und die Tür von Peter Marts Zimmer ausschloß. "Die Freude des alten Herrn besteht darin, daß ich ihm seinen todkranken Sohn wieder in die Arme führe. Sie aber sollten nun die erste sein, die den jungen Senenberg im Schloss seiner Väter willkommen heißt!"

Er schloß die Tür auf.

Keines Wortes mächtig, starre Melitta auf die schlanke Männergestalt, die sich bei ihrem Eintreten rasch erhob.

Im nächsten Augenblick lag sie laut weinend an seiner Brust.

"Du! — Du! — Du bist frei! Und hier! Und ich ahne nichts davon —!" stammelte sie, während Gest

Siebenbürgen, Frau von Béresko, ist z. B. vor drei Jahren in das Kloster, welches Gandhi inmitten eines Urwaldes gründete, eingetreten. Sie war vor einigen Jahren wohl bekannt in der siebenbürgischen Gesellschaft und war eine gesuchte Schönheit; bei einer Festlichkeit in Szoválo, dem beliebten Badec der siebenbürgischen vornehmen Gesellschaft, hatte sie im Beisein der rumänischen Königin den ersten Schönheitspreis des Sonnenstrahls gewonnen. Vor drei Jahren ging sie auf eine Vergnügungsreise nach Indien und begegnete dort dem indischen Freiherrn; als sie ihm begegnete, begegnete sie ihm Landgut, ihre Wälder, ihr schönes Schloß, ihre Kunstsäume und Juwelen, nahm alles Geld, welches sie in den Banken deponiert hatte, an und ging wieder nach Indien — auf Rummelreise. Von dem Rummel übergab sie dem Kloster, sie ließ sich abseilen, geht barfuß, in einer großen Stütze herum und bettet bei den armen Bewohnern in der Umgebung ihres Klosters. Von der Außenwelt hört sie nichts mehr, und ihre einzige Freude sind ein oder zwei Briefe, die sie von dem "Meister" jährlich erhält.

Zwei Milliarden Menschen bewohnen unseren Planeten.

Nach den neuesten Berichten des Internationalen Statistischen Instituts wird die Zahl der Bewohner der Erde gegenwärtig auf über zwei Milliarden geschätzt. 1910 betrug diese Zahl 1 600 000 000.

Rundfunkprogramm.

Samstag, 19. April. 6.15: Wetterbericht und Zeitangabe. Schließlich: Morgengymnastik I. — 6.45: Von Stuttgart: Morgengymnastik II. — 12.40: Werbelosung. — 13: Schallplattenkonzert: Szenen aus "Parissal". — 14—14.30: Stunde der Jugend. 14.30: Aus dem deutschen Reichstag. — 16: Konzert. 17.30: Stundekonzert an der Via Appia in Rom. — 18.05: Stundekonzert des Frankfurter Bundes für Volksbildung. — 18.35: Stunde der Freiheit. — 19.05: Spanischer Unterricht. — 19.30: Von Stuttgart: "Orpheus". — 20.45: Nachrichtendienst. — 22: Von Stuttgart: Schallplattenkonzert.

Sonntag, 20. April. 7—8.15 Von Hamburg: Halbkonzert des Dammler "New York" der Hamburg-American-Linie. — 8.15—9.15: Katholische Morgenstunde. — 9.30—10: Von Rom: Messefeier von St. Peter. — 11—12: Cello-Konzert. — 12: Arbeits- und Gemeinschaftsschule als Hauptlehrzeitungen der Landwirtschaftsschule. — 12.30: Clemensmusik. — 13 (1): Gedächtnisminuten. — 13.10 (1.10): Vorträge von Robert Schiller. — 14 (2): Von Stuttgart: Die Mutterprinzessin. — 15 (3): Natur im Frühling, ein Osterbläser. — 15.30 (3.30): Mandolinenkonzert. — 17 (5): Deutscher Ostermarsch. — 18—19 (6—7): Mandolinenkonzert. — 19 (6): Von Neapel: Volksleben in Neapel. — 19.30 (7.30): Aus der Frankfurter Zeitung. — 20.30 (8.30): Von Stuttgart: "Puccio". — 22.30 (10.30): Nachrichtendienst. — 22.45—24 (10.45—12): Von Stuttgart: Alte Tänze.

Montag, 21. April. 9.30 Aus der Friedensliste Frankfurt a. M.: Feiertagsdienst. — 11—12 Von Rom: Konzert des Chors der italienischen Kapelle. — 12: Schallplattenkonzert: Lieber. — 14 (2—3): Juweldämme. — 16 (4): Von Stuttgart: Nachmittagskonzert. — 17.30 (5.30): Guy Debord aus seinem Roman "Sachsen im ersten Quartal". — 18 (6): Von Stuttgart: Soloquartett. — 19 (7): Blasmusik. — 20 (8): Geschichte Gottfrieds von Bochtingen. — 21.45 (9.45): Berühmte Lieder in zweitem Gesang. — 22 (11): Nachrichten. — 23.20 (11.20): Aus Budapest: Begrüßung des neuen Präsidenten.

Mittwoch, 22. April. 6.15: Wetterbericht und Zeitangabe. Schließlich: Morgengymnastik I. — 6.45 Von Stuttgart: Morgengymnastik II. — 12.10 (1.10): Werbelosung. — 13.30 (1.03): Schallplattenkonzert: Neu aus Operetten, Revuen und Lustspielen. — 14 (4): Hausfrauen-Kochkunst. — 17 (5): Von Stuttgart: "Nacht im ersten Quartal". — 18 (6): Von Stuttgart: Soloquartett. — 19 (7): Blasmusik. — 20 (8): Geschichte Gottfrieds von Bochtingen. — 21.45 (9.45): Berühmte Lieder in zweitem Gesang. — 22 (11): Nachrichten. — 23.20 (11.20): Aus Budapest: Begrüßung des neuen Präsidenten.

Donnerstag, 23. April. 6.15: Wetterbericht und Zeitangabe. Schließlich: Morgengymnastik I. — 6.45 Von Stuttgart: Morgengymnastik II. — 12.10 (1.10): Werbelosung. — 13.30 (1.03): Schallplattenkonzert: Neu aus Operetten, Revuen und Lustspielen. — 14 (4): Hausfrauen-Kochkunst. — 17 (5): Von Stuttgart: "Nacht im ersten Quartal". — 18 (6): Von Stuttgart: Soloquartett. — 19 (7): Blasmusik. — 20 (8): Geschichte Gottfrieds von Bochtingen. — 21.45 (9.45): Berühmte Lieder in zweitem Gesang. — 22 (11): Nachrichten. — 23 (11): Nachrichten.

Freitag, 24. April. 6.15: Wetterbericht und Zeitangabe. Schließlich: Morgengymnastik I. — 6.45 Von Stuttgart: Morgengymnastik II. — 12.10 (1.10): Werbelosung. — 13.30 (1.03): Schallplattenkonzert: Neu aus Operetten, Revuen und Lustspielen. — 14 (4): Hausfrauen-Kochkunst. — 17 (5): Von Stuttgart: "Nacht im ersten Quartal". — 18 (6): Von Stuttgart: Soloquartett. — 19 (7): Blasmusik. — 20 (8): Geschichte Gottfrieds von Bochtingen. — 21.45 (9.45): Berühmte Lieder in zweitem Gesang. — 22 (11): Nachrichten. — 23 (11): Nachrichten.

Samstag, 25. April. 6.15: Wetterbericht und Zeitangabe. Schließlich: Morgengymnastik I. — 6.45 Von Stuttgart: Morgengymnastik II. — 12.10 (1.10): Werbelosung. — 13.30 (1.03): Schallplattenkonzert: Neu aus Operetten, Revuen und Lustspielen. — 14 (4): Hausfrauen-Kochkunst. — 17 (5): Von Stuttgart: "Nacht im ersten Quartal". — 18 (6): Von Stuttgart: Soloquartett. — 19 (7): Blasmusik. — 20 (8): Geschichte Gottfrieds von Bochtingen. — 21.45 (9.45): Berühmte Lieder in zweitem Gesang. — 22 (11): Nachrichten. — 23 (11): Nachrichten.

Sonntag, 26. April. 6.15: Wetterbericht und Zeitangabe. Schließlich: Morgengymnastik I. — 6.45 Von Stuttgart: Morgengymnastik II. — 12.10 (1.10): Werbelosung. — 13.30 (1.03): Schallplattenkonzert: Neu aus Operetten, Revuen und Lustspielen. — 14 (4): Hausfrauen-Kochkunst. — 17 (5): Von Stuttgart: "Nacht im ersten Quartal". — 18 (6): Von Stuttgart: Soloquartett. — 19 (7): Blasmusik. — 20 (8): Geschichte Gottfrieds von Bochtingen. — 21.45 (9.45): Berühmte Lieder in zweitem Gesang. — 22 (11